Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 272. **Berlin, Montag, den 31. Mai 1886.** **XV. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Der Gegenentwurf zur Branntweinsteuer.

Heute tritt die Branntweinsteuerkommission des Reichstags wieder zusammen, um den von den konservativen und klerikalen Kommissionsmitgliedern vorbereiteten Gegenentwurf in Berathung zu nehmen. Auffallend ist dabei zunächst, daß der Entwurf von keinem einzigen der Centrumsmitglieder unterzeichnet ist. Man muß sich indeß hüten, aus dieser formellen Zurückhaltung irgend welchen Schluß auf die wirkliche Stellung des Centrums zu ziehen, das vielleicht nur vorläufig noch den Schein wahren will, während es thatsächlich in seiner Mehrheit zu einer Schwenkung bereits entschlossen sein könnte. Es fehlen übrigens auch die Unterschriften der Freikonservativen und von den Konservativen die der Abgeordneten Dr. Frege und Uhden, nähernd die konservativen Abgeordneten Graf v. Kleist-Schmenzin, Frhr. v. Mirbach, Staudy und v. Wedell-Malchow unterzeichnet haben.

Wir lassen nun die Hauptbestimmungen des sehr umfangreichen Gegenentwurfs folgen; sie sind im § 1 und im vierten Abschnitt enthalten und beziehen sich auf die Art und Höhe der Abgabe und die Bildung von Brennereigenossenschaften.

§ 1 bestimmt:

„Der im Gebiete des deutschen Reichs hergestellte Branntwein unterliegt einer Verbrauchsabgabe. Dieselbe beträgt 80 Pf. für das Liter reinen Alkohols und ist vom 1. April 1887 ab zu entrichten. Zur Entrichtung dieser Abgabe, sowie zur Ueberführung des Branntweins in den freien Verkehr werden die bestehenden Branntweinbrennereien, sofern sie vor dem 1. April 1886 bereits im Betrieb gewesen sind, zu einer Branntweinbrennerei-Genossenschaft unter den nachstehenden Bestimmungen vereinigt:

a. Von sämmtlichen am 1. April 1886 vorhandenen Brennereien wird ein Kataster mit ihrem Produktions-Quantum vorgelegt; als Produktions-Quantum wird diejenige Menge Branntwein festgesetzt, welche jede Brennerei in den Jahren 1881 bis 1885 einschließlich regelmäßig produzirt hat. Es erfolgt die Errichtung genossenschaftlicher Lagerhäuser, welche den für den Konsum im Inlande dienenden Branntwein von jeder Brennerei nach einem bestimmten Prozentsatz aufnehmen. Die Entschädigung der Brennereibesitzer für den von ihnen an die Lagerhäuser der Genossenschaft abgelieferten Branntwein ist für die ersten 5 Jahre der Durchschnittspreis, welchen der Branntwein in Deutschland in den Jahren 1876 bis 1885 einschließlich gehabt hat. Für die spätere Zeit erfolgt die Bestimmung über die Höhe der Entschädigung für den jedesmaligen Zeitraum von fünf Jahren durch Gesetz. Bei nicht rechtzeitigem Zustandekommen eines Gesetzes verbleibt es bei dem bestehenden Entschädigungsbetrage.

b. Die Lagerhäuser stehen unter steuerlicher Kontrole und unter amtlichem Mitverschluß. Die Kosten der Herstellung der Lagerhäuser trägt das Reich. Die Verwaltungskosten werden von der Genossenschaft getragen und auf die einzelnen Brennereien pro rata (nach Maßgabe) der von ihnen an die Lagerhäuser abgeführten Branntweinmengen repartirt.

c. Der seitens der Lagerhäuser zur Ueberführung in den inneren Konsum nicht verlangte Branntwein, welcher von den der Branntweinbrennerei-Genossenschaft angehörigen Brennereien produzirt wird, ferner sämmtlicher von den nach dem 1. April 1886 in Betrieb gesetzten Brennereien produzirter Branntwein ist zum Export zu verwenden. Von der Verbrauchsabgabe befreit bleibt: 1) Branntwein, welcher ausgeführt wird, 2) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Heizungs- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird, nach näherer Bestimmung des Bundesraths.

Der vierte Abschnitt enthält besondere Bestimmungen über die Bildung der Branntweinbrennerei-Genossenschaften:

§ 43. Mitglied der Genossenschaft ist jeder Eigenthümer einer oder mehrerer der zur Genossenschaft gehörenden Brennereien. Die Genossenschaft zerfällt in Sektionen, die Sektionen in Bezirke. Jeder Bundesstaat bildet eine Sektion; es können sich auch mehrere Staaten zu einer Sektion vereinigen, oder ein Staat mehrere Sektionen bilden. Zu Bezirken werden diejenigen Brennereien vereinigt, welche an ein Lagerhaus abzuliefern haben.

§ 44. Die Verwaltung der Genossenschaft liegt dem Gesammtvorstande ob. § 45. Der Gesammtvorstand besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern desselben, welche auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt werden; ferner aus zwölf periodisch gewählten Vertretern der Genossenschaft. Seine Geschäftsanweisung erläßt der Gesammtvorstand mit Genehmigung des Bundesraths. § 46. Der Gesammtvorstand stellt alljährlich in einer Plenarsitzung den Prozentsatz fest, welchen jede Brennerei in der nächsten Brennkampagne von ihrer in deren Kataster bestimmten Produktionsmenge an das Lagerhaus abliefern darf. Die Festsetzung ist vor dem 15. März jedes Jahres zu publiziren. § 49. Die Reichskasse schießt der Genossenschaft das nöthige Betriebskapital zinsfrei vor.

Diejenigen Theile des Entwurfs, welche die Schutzbestimmungen, die Kontrolvorschriften, die Strafbestimmungen, die Zuständigkeit der Behörden u. s. w. enthalten, sind theils der früheren Branntweinmonopolvorlage, theils dem jetzigen Regierungsentwurf nachgebildet. Bezüglich der Maischraumsteuer entspricht der Entwurf vollkommen der gegenwärtigen Regierungsvorlage.

Von Wichtigkeit sind dann noch folgende Einzelbestimmungen:

§ 13. Aus den Lagerhäusern wird der dahin abgelieferte Branntwein in den freien Verkehr abgelassen. Der Preis, den die Abnehmer für den Branntwein zu zahlen haben, besteht in einer Geldsumme, welche der von der Genossenschaft an die Brennereibesitzer gewährten Entschädigung gleichkommt, zuzüglich eines Erlasses für Schwund. Die Ablassung des Branntweins erfolgt nur in Minimalmengen von 1 Hektoliter.

§ 14. Die Verbrauchsabgabe ist bei der Ablassung des Branntweins von dem Abnehmer zu entrichten. Von demjenigen Branntwein, welcher nicht an die Lagerhäuser abgeliefert wird, ist die Abgabe von den Brennereibesitzern innerhalb drei Monaten nach der von ihnen bewirkten Herstellung des Branntweins zu zahlen. Den Steuerpflichtigen kann die Verbrauchsabgabe gegen genügende Sicherheit gestundet werden.

Der Entwurf trägt mit seiner Kontingentirung der Brennereien, mit seinen das Brennereigewerbe monopolisirenden Genossenschaften und Genossenschaftslagern, vor Allem aber mit seiner Fixirung der Preise für den den Lagerhäusern zu entnehmenden Rohspiritus durchweg den Stempel rücksichtslosester Interessenpolitik und agrarischer Sondergelüste. Die Brenner sollen auf fünf Jahre hinaus Bürgschaft dafür erhalten, daß ihnen ihre Produkte zu einem im voraus feststehenden Preise abgenommen werden; tritt nach Ablauf dieser fünf Jahre keine neue Vereinbarung ein, so geht es in der bisherigen Weise fort, ohne Rücksicht auf die Strömungen und Schwankungen, denen die Spirituspreise auf dem Weltmarkt ausgesetzt sind. Diese Preisfixirung bedeutet ein Geschenk, welches das Reich den Branntweinbaronen auf Kosten des Ertrages der Steuer darbietet, ein Geschenk von vielen Millionen — man beziffert sie praeter propter auf 30 Millionen —, das aus den Taschen der Steuerzahler fließt. Hierzu nehme man noch, daß das Reich die Kosten für die Herstellung und Unterhaltung der Lagerhäuser tragen, daß die Reichskasse den zu bildenden Genossenschaften das nöthige Betriebskapital zinsfrei vorschießen soll, und man gewinnt das Bild einer Steuer, die vollkommen die Befürchtung rechtfertigt, daß auf Umwegen das Monopol vorbereitet, ja zum Theil thatsächlich bereits geschaffen werden soll.

Es wird sich nun fragen, ob das agrarische Elaborat Gunst bei der Regierung findet und ob es Aussicht auf Annahme im Reichstage hat. Der erste Theil der Frage kann wohl ohne Weiteres bejaht werden. Wie wir unsere konservative Partei kennen, ist dieselbe kaum in der Lage, sich auf ein solches Unternehmen einzulassen, ohne im Voraus der Zustimmung der Regierung sicher zu sein. Ja, Diejenigen werden wohl nicht weit von der Wahrheit entfernt sein, die in dem Entwurf so etwas wie bestellte Arbeit sehen. Bleibt nur noch der Reichstag, dessen Votum schließlich von der Haltung des Centrums abhängt. Auch hier dürfen wir wohl annehmen, daß die von der Partei entsandten Kommissionsmitglieder sich schwerlich auf eigene Hand soweit vorwagen werden, zu einem solchen Entwurfe Ja zu sagen. Geschieht das Letztere — was formell bis jetzt noch nicht der Fall ist — so kann über das Schicksal der Vorlage kaum noch ein Zweifel sein. Jedenfalls wird man im Rückblick auf das neue Kirchengesetz und auf die bekannte Handelspolitik des Centrums gut thun, mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der Entwurf mit Hilfe des Centrums oder eines Theils desselben durchgedrückt werden kann.

* * *

Zu dem Abschnitt II des konservativen Antrags zum Branntweinsteuergesetz — Maischbottig- und Branntweinmaterialsteuer — haben die Abg. Uhden (kons.) und Graf Strachwitz (Centrum) einen Unterantrag eingebracht, welcher gleichzeitig eine Abänderung des Gesetzes vom 1868, betreffend die Besteuerung des Branntweins, enthält. Derselbe lautet:

I. Die Maischbottigsteuer wird vom 1. Oktober 1886 ab in folgenden Beträgen erhoben:

1) in Brennereien, welche monatlich einen Bottigraum bis zusammen 32,500 Liter bemaischen, pro 100 Liter bemaischten Bottigraum 0,90 Mark; 2) in Brennereien, welche monatlich von 32,500—100,000 Liter bemaischen, 1,15 Mark; 3) in solchen welche monatlich von 100,000 bis 200,000 Liter bemaischen, 1,25 Mark; 4) in solchen, welche monatlich von 200,000 bis 300,000 Liter bemaischen, 1,38 Mk.; 5) in solchen, welche 300,000 bis 400,000 Liter bemaischen, 1,40 Mark; 6) in solchen, welche 400,000 bis 500,000 Liter bemaischen, 1,50 Mark; 7) in solchen, welche 500,000 bis 600,000 Liter bemaischen, 1,60 Mark; 8) in solchen, welche über 600,000 Liter bemaischen, 2 Mark.

II. Von der Branntweinmaterialsteuer bleiben vom 1. Oktober 1886 ab 10 Prozent unerhoben. III. Der Betrieb der Brennereien zu den Steuersätzen ad I ist nur vom 15. September bis 31. Mai gestattet. Der Brennereibetrieb in der Zeit vom 31. Mai bis 15. September mit anderen Stoffen als Kartoffeln unterliegt einer Zuschlagsbesteuerung zu den ad I angeführten Sätzen in Höhe von 20 pCt. Die übrigen Abschnitte stimmen überein mit den entsprechenden Abschnitten des Antrags Mirbach bezw. der Vorlage.

Eine Ministerkrisis in Oesterreich.

* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht! Das Wort scheint sich demnächst auch an dem Ministerium Taaffe erfüllen zu sollen. Der moralische Defekt, den das Gesammtkabinet durch die genugsam bekannten Praktiken des verflossenen Handelsministers Baron Pino erlitten, war doch zu stark, um ohne Wirkung vorüberzugehen. Man liebt es an den maßgebend-

h Jubiläums-Ausstellung.

Von **Dr. Gustav Diercks.**

Das Portrait.

Nachdem wir in den vorigen Artikeln von allgemeineren Gesichtspunkten aus die verschiedenen Abtheilungen der Malerei und der zeichnenden Künste behandelt, ihre Bedeutung gewürdigt und die Grundlinien der Beurtheilung fixirt haben, ist es nun erforderlich, in eingehenderer Weise den hervorragendsten Leistungen in den verschiedenen Gattungen der Kunst gerecht zu werden.

Dem gesteigerten Subjektivismus und Personalismus unserer Zeit entspricht es vollkommen, daß das Portrait mit großer Vorliebe gepflegt wird, und wenn auch die Photographie in ausgedehntestem Maße diesem Charakterzuge des Zeitgeistes entgegenkommt und ihn fördert, der Portraitmalerei damit großen Abbruch thut, so ist doch die Zahl Derjenigen auch sehr groß, die ihre Bildnisse in dauerhafterer Form, als die Photographie sie gewährt, der Nachwelt erhalten wissen wollen. Die Photographie muß der Malerei hierin auch oft genug dienlich sein, indem sie mit der ihr eigenen Genauigkeit und Sicherheit die Grundlinien und charakteristischen Züge eines Portraits markirt und den Malern wie den Portraitirten viel Mühe und Zeit erspart. Es ist daher auch in der heutigen Portraitmalerei ein sehr starker Einfluß der Photographie bemerkbar, ein so starker Einfluß, daß er die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Portraitschulen beinahe überwuchert und verwischt.

Die Entwicklungsphasen, die die Portraitmalerei in diesem Jahrhundert durchgemacht, sind zwar an sich ungemein interessant und für das Verständniß der verschiedenartigen Erscheinungen der Gegenwart auf diesem Gebiete sogar nothwendig; ihre Skizzirung dürfte jedoch hier zu weit führen und wir müssen uns darauf beschränken, gewisse Unterschiede in der Technik und Auffassung der bedeutendsten gegenwärtigen Portraitmaler beiläufig zu erwähnen.

Wie in allen andern Fächern und Abtheilungen sehen wir auf der Jubiläumsausstellung auch auf dem der Portraitmalerei Vieles, was bereits durch frühere Ausstellungen, durch Photographien und Stiche allgemein bekannt geworden ist, und zwar gehören hierzu manche der bedeutendsten Leistungen.

Die Bilder des Saales Nr. 2 bieten uns gleich Anlaß zu vergleichenden Betrachtungen über die Auffassungs- und Darstellungsweise. Da sind zwei der historischen Abtheilung angehörende Portraits des Kaisers und der Kaiserin von Winterhalter, der bereits zu den Todten gehört. Seine Malweise ist, wenn er fürstliche Persönlichkeiten portraitirte, eine streng konventionelle, steife; er schildert uns mehr die Fürsten als die Menschen und unterscheidet sich hierin wesentlich von Werner, Angeli und anderen modernen Hofmalern, die den Schwerpunkt der Darstellung in die treue Wiedergabe des Charakters der von ihnen dargestellten Personen legen, obgleich ja der Charakter der letzteren immer eine größere Strenge und Steifheit in der Darstellung bedingt, als sie bei anderen Portraits erforderlich ist. Während uns Winterhalter also den König von Preußen als solchen darstellt, sehen wir in dem Bilde von Max Seemann, Nr. 1081, den Kaiser mehr als den obersten Kriegsherrn charakterisirt; und Hedwig Greve schildert ihn uns, Nr. 388, in seiner ganzen Größe und Liebenswürdigkeit in Civilkleidung als Menschen, der auch ohne die Zeichen seiner Machtstellung in dem Ausdruck seines Gesichtes seine Größe und sein Wesen offenbart.

Heinrich v. Angeli ist bei Wahrung aller Formen doch ein Realist im besten Sinne dieses Wortes. Entgeht ihm keiner der wesentlichen Grundzüge des Charakters desjenigen, den er portraitirt, so beachtet er doch auch selbst unbedeutende Einzelheiten und befleißigt sich der größten Feinheit in der Ausführung selbst ganz untergeordneter, unscheinbarer Details. Er unterscheidet sich hiedurch sehr wesentlich von dem Haupte der Berliner Portraitmaler, Gussow, wie von dem der Münchener, Lenbach. Angelis Bilder des Kronprinzen wie der Kronprinzessin zeichnen sich durch natürliche zwanglose Haltung, das Bild der letzteren besonders auch durch die feine Stoffmalerei aus. Angeli verwendet bei seiner Charakterisirung keine äußerlichen Effektmittel, keine leuchtenden Farben, keine ungewöhnlichen Beleuchtungsmittel, sondern schildert uns die Menschen durch das Ensemble seiner Komposition.

Ein Vergleich seines Portraits des Kaisers von Oesterreich, Nr. 29, mit dem von Siegmund L'Allemand, Nr. 15, zeigt die Vorzüge Angelis auf das Deutlichste. Das des letztern ist allerdings ein Brustbild, das des ersteren giebt uns den Kaiser in ganzer Figur, aber die Farbenwahl, die ganze Auffassung weisen einen bedeutenden Unterschied auf. Die vielen Nüancen des Roth, die sich auf dem Bilde L'Allemands zeigen, das des Vorhangs, das des Teppichs, das der Beinkleider, das des Ordensbandes, daneben das Grün des Federbusches geben diesem Portraitbilde etwas sehr Unruhiges, Grelles, ja Buntes und ziehen die Aufmerksamkeit des Beschauers von dem Gesicht des Kaisers ab; Angeli dagegen konzentrirt das ganze Interesse auf dem letzteren und erhöht die Wirkung, die er bezweckt, durch die gelungene Wahl der stumpfen Farben.

In dem Bilde der Königin Victoria von England ist dagegen wieder die Hoheit und Vornehmheit in der Haltung, die verbunden mit dem sprechenden Ausdruck des Gesichts den bedeutenden Eindruck auf den Beschauer hervorrufen. Dasselbe gilt von dem Portrait der Erzherzogin Maria Theresia, Nr. 30.

Anton v. Werner folgt im Allgemeinen als Portraitmaler denselben Grundsätzen wie Angeli. Das einzige eigentliche Portrait, mit dem er auf der Ausstellung erscheint, das seinige, ist von großer Treue und Feinheit in der Ausführung; er wählte als Hintergrund für sein Bild sein Atelier, und das Prinzip, den zu Portraitirenden in seinem eigentlichen Elemente, in seinem Schaffenskreise, in seiner alltäglichen Umgebung darzustellen, dürfte wohl in Zukunft überhaupt immer mehr zur Anwendung gelangen. Denn nicht abgelöst von seiner gewöhnlichen Beschäftigung kann sich der Charakter eines Menschen voll, deutlich und natürlich ausprägen.

Portraits sind es, die uns Werner in seinem Kongreßbilde, Portraits, die uns Werner in seinem Bilde Bismarck in Versailles Nr. 1213 giebt, obgleich sie hier dem historischen Gedanken und der historischen Komposition untergeordnet sind. Das ebenerwähnte Prinzip tritt aber auf beiden Bildern mit seiner ganzen Bedeutung hervor; die Diplomaten, die hier auf dem Felde ihrer Thätigkeit, dort zur Regelung der Orientfrage, hier zum Abschluß der Friedenspräliminarien vereint sind, werden auf beiden Bildern ungleich besser und treffender in ihrer ganzen Größe geschildert, als es förmliche Portraits zu thun im Stande sind.

Werner Schuchs Bilder 1056 General Zieten bei Katholisch-Hennersdorf, 1057 General Seydlitz bei Roßbach sind zwar auch Historienbilder; das historische Moment dient jedoch hier nur dem Portrait als Folie und Hintergrund. In abstrakter Portraittechnik würden Zieten und Seydlitz nie den Eindruck machen können, den sie hier inmitten des Schlachtgetümmels hervorrufen. Man vergleiche hiermit beispielsweise das steife Bild von Washington von Huber 522, bei dem übrigens der kleine Pferdekopf in bedenklichem Mißverhältniß zu dem massiven Körper des Thieres steht; man vergleiche das den Stempel des Portraits tragende Reiterbild des belgischen Malers Léon Abry Nummer 1.

Bei weiterer Durchführung dieses Prinzips vermischt sich allerdings das Portrait derart mit dem Charakterbilde, mit dem Genre- und dem Historienbilde, daß die Grenze zwischen ihnen oft genug nur schwer zu ziehen ist und thatsächlich nur durch die Bestimmung des Malers hergestellt wird.

sten Stellen Oesterreichs nicht, sich von irgend einer Seite drängen zu lassen; es muß erst einiges Gras wachsen über der betreffenden Affaire, dann wird ein minder verfänglicher Vorwand gesucht, um den scheidenden Minister mit einigem Anstand in den Hintergrund treten zu lassen. So mußte nach der bekannten Skandalgeschichte der Dux-Bodenbacher Bahn erst die harmlose Postsparkassenfrage gewaltsam geschaffen werden, um Herrn v. Pino die Veranlassung zur Einreichung seines Abschiedsgesuches zu gewähren.

Neuerdings nun hat sich Herr v. **Dunajewski**, der cisleithanische Finanzminister, dem man schon seit langer Zeit nachsagt, daß er seinen galizischen Landsleuten „Connivenzen" der mannigfachsten Art zugewendet habe — wir erinnern nur an die Kaminski-Affaire und die darüber vollständig im Sande verlaufene Untersuchung — neuerdings also hat Herr v. Dunajewski in Sachen der Staatsschulden-Kontrol-Kommission Differenzen heraufbeschworen, welche für das ewig in Finanznöthen schwebende Oesterreich darum sehr unangenehm werden könnten, weil sie geeignet sind, die gesammte internationale haute finance arg zu verschnupfen. Das darf natürlich nicht direkt eingestanden werden und so muß denn die „Widerspenstigkeit" des Polenklubs gegen ihren eigenen hochverehrten Landsmann herhalten, um für Herrn v. Dunajewski, vielleicht auch für das Gesammtministerium, einen „schönen Abgang" von der offiziellen Bühne zu bereiten.

Sehr nahe liegt es, zu glauben, daß diese Krisis durch die Mißhelligkeiten, welche aus Anlaß der Janski-Affaire zwischen Oesterreich und Ungarn entstanden, nur noch beschleunigt und verschärft worden ist. Endlich darf man nicht außer Acht lassen, daß die heutige antideutsche Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses mit ihren slavisirenden Aspirationen die Grenze dessen erreicht hat, was man in der Wiener Hofburg zuzugestehen, für gut befinden könnte, denn heute wie zu Metternichs Zeiten gilt dort noch das „divide et impera!" („theile und herrsche"), heute noch hält man es — wohl nicht mit Unrecht — für gefährlich, eine der vielen Nationalitäten des bunt zusammengewürfelten Cisleithaniens einen allzu starken Einfluß erlangen zu lassen.

Das Alles zusammen läßt es wohl begreiflich erscheinen, daß die Ministerkrisis, von welcher Oesterreich jetzt bewegt wird, eine ernstliche ist. Wie man in offiziellen österreichischen Kreisen die ganze Sache aufgefaßt wissen will, ergiebt sich aus dem folgenden Telegramm unseres wohlunterrichteten Wiener ⊙-Korrespondenten:

Die Demission des Kabinets Taaffe wird als unvermeidlich erachtet. Die Ursache davon ist angeblich ausschließlich die Differenz mit Ungarn über den Prtroleumzoll. Daß auch die bekannte, in den Blättern „stark aufgebauschte" Affaire mit der Staatsschulden-Kontrollkommission irgendwie damit zusammenhinge, soll schlechterdings unwahr sein. Der Polenklub erklärt, jenen Petroleumzoll, welchen die Regierung bei den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn vereinbarte, unmöglich annehmen zu können, weil derselbe lediglich den ungarischen Raffineuren zu gute käme, dagegen die galizische Petroleumindustrie ruiniren müßte.

Deshalb will der Polenklub nur den von dem liberalen Abgeordneten Sueß vorgeschlagenen höheren Petroleumzoll annehmen. Die Regierung jedoch beharrt unweigerlich dabei, daß der mit Ungarn vereinbarte Zoll angenommen werden müsse, da sonst der ganze Ausgleich in Frage gestellt wäre und derselbe ohnehin nur mit größter Mühe und nur mit Hilfe der Vermittlung des Kaisers erzielt werden konnte.

Das Gesammtkabinet erklärte sich in dieser Frage, da es sich eben um den ganzen Ausgleich mit Ungarn handelt und ein Nachgeben Ungarns gerade jetzt angesichts der tiefgehenden Verstimmungen wegen der Janski-Affaire ausgeschlossen ist, als solidarisch und wird seine Demission einreichen, wenn der Polenklub nicht noch in letzter Stunde nachgiebt.

Das letztere ist allerdings möglich und zahlreiche Präcedenzfälle lassen die schließliche Unterwerfung des Polenklubs als wahrscheinlich erscheinen. Sollte trotzdem die Demission des Kabinets erfolgen, so dürfte der Kaiser dieselbe schwerlich annehmen und dann würde die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen stattfinden. Graf Belcredi soll wegen seiner Herrenhausrede gegen Ungarn vorgestern zum Kaiser berufen und von diesem getadelt worden sein.

Allerdings ist die Frage des Petroleumzolles, wie wir bereits vor einigen Tagen erörtert haben, für Galizien eine ziemlich wichtige, doch immerhin nicht in so hohem Maße, um den Sturz eines Ministeriums zu rechtfertigen, welchem gerade Galizien am meisten zu danken hat. Es wäre nicht das erste Mal, daß hier der Polenklub eine „verhängnißvolle" Opposition „auf Bestellung" treibt.

---

* **Der Graf von Paris**, gegen den der in der französischen Deputirtenkammer eingebrachte Gesetzentwurf über die Ausweisung der Prinzen in erster Linie gerichtet scheint, ist gestern von Lissabon wieder in Paris eingetroffen. Die Aussichten der Vorlage und damit des Kabinets Freycinet selbst liegen zwar noch ziemlich im Dunkeln, aber Manches deutet darauf hin, daß die Vorlage entweder gar nicht, oder in schärferer Form, als die beantragte, zum Gesetz erhoben werden wird. Auf alle Fälle ist Freycinets Stellung um so unsicherer, als seine verfehlte Politik in der griechischen Frage seinen Ministersessel bereits unterminirt hat. Der „Temps" spricht gestern sein Erstaunen darüber aus, daß nach dem Lärm, der anläßlich des Gesetzentwurfs gemacht sei, nicht eine größere Majorität in der Kommission vorhanden sei. Man scheine die cäsarische oder jakobinische Methode adoptiren zu wollen; dagegen könne man nichts thun, da einmal eine Majorität vorhanden sei, aber man dürfe an deren Scharfblick, wie an deren Erfolg zweifeln. — Ohne Zweifel sind diese Worte des „Temps" im Sinne aller ruhig und besonnen denkenden Republikaner gesprochen — aber es ist sehr fraglich, ob in deren Händen zur Stunde noch die Entscheidung liegt. Mehr und mehr wird man unter diesen Umständen geneigt, den verschiedenen französischen Blättern Recht zu geben, welche, einem Pariser Telegramm zufolge, heute die Meinung aussprechen, daß die Frage der Ausweisung der Prinzen überhaupt mehr in der Absicht aufgeworfen sei, das Kabinet zu beseitigen, als wirklich die Ausweisung der Prinzen herbeizuführen. Für die Republik als solche wäre es unzweifelhaft das Beste, wenn die Sache wirklich hierauf hinausliefe und damit ihr Bewenden hätte.

---

* Aus Griechenland liegt nichts Neues vor! Die „Times" äußert bei einer Besprechung der Orientlage ihre Ansicht dahin, die Blokade müsse fortdauern, bis ihr **Zweck**, die Abrüstung Griechenlands und die Beseitigung der Quelle zu einer Gefahr für Europa, vollständig erreicht sei. Europa verlange eine Versicherung der griechischen Regierung, daß sie an der Politik, deren erster Schritt das Abrüstungsdekret gewesen sei, festhalten wolle. — Laut einem Telegramm unseres Petersburger d.-Korrespondenten, ruft der „Grashdanin", das Blatt des Fürsten Meschtschersky, die vielfach gewünschte Annäherung Rußlands an Frankreich besprechend, seinen Landsleuten zu, jeder ehrliche Russe müßte über die eventuelle Verwirklichung dieser Annäherung trauern, jeder Russe müsse Frankreich verachten ꝛc. Dem „Grashdanin" ist eben die Republik ein Dorn im Auge.

Deutschland.

* In Breslau fand gestern Vormittag in der Kathedrale die **Konsekration des Erzbischofs Dinder** durch den Fürstbischof Herzog, unter Assistenz der Weihbischöfe Gleich (Breslau) und Cybichowski (Gnesen) statt. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter des Adels und der Geistlichkeit von Schlesien und Posen, sowie Deputationen der Erzdiözesen bei. Nachmittags fand bei dem Fürstbischof ein Diner statt, an welchem die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden theilnahmen. Den ersten Toast brachte der Erzbischof Dinder auf Se. Majestät den Kaiser und den Papst aus. Der Fürstbischof toastete auf des Wohl des Erzbischofs Dinder.

* Die Angelegenheit wegen Einsetzung eines für Preußen und Norddeutschland **gemeinsamen Buß- und Bettages** der evangelischen Landeskirchen nähert sich, nach der Köln. Ztg., ihrem endlichen Abschlusse, und man kann annehmen, daß vom Jahre 1888 ab dieser Tag am letzten Freitag eines jeden Novembers begangen werden wird.

* Herr **v. Puttkamer-Plauth** veröffentlicht eine Erklärung in Betreff seiner Aeußerungen über den **Antrag Hammerstein** (größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche). Die darin enthaltene Richtigstellung trifft die von unserem Blatte gebrachte Darstellung nicht; von Interesse ist für uns nur folgende Stelle: „Wenn es der Regierung nicht genehm sein sollte, daß der Antrag Hammerstein eingebracht wurde, so müßten wir die in demselben niedergelegten Ziele dennoch verfolgen, obgleich wir als konservative Partei gern in allen Punkten mit der Regierung übereinstimmten."

* Aus **Frankfurt am Main** läßt sich die „W. Allg. Ztg." von ihrem ständigen Korrespondenten Folgendes mittheilen: „Der in dem **Friedhofsprozeß** verurtheilte Polizeikommissar **Meyer** (er erhielt drei Monate Gefängniß) hat bekanntlich seiner Zeit gegen die ihm zudiktirte Strafe Revision eingelegt. Wie ich bestimmt erfahre, hat aber Meyer — und zwar auf einen deutlichen Wink der Regierung — in den letzten Tagen die Revision zurückgezogen und sich außerdem bereit erklärt, sämmtliche verletzte Sozialdemokraten zu entschädigen." Wir müssen die Verantwortlichkeit für diese Meldung dem zitirten Blatte überlassen.

* **Aus Norden** hat sich am 25. d. eine Abordnung des dortigen **Vereins für Küsten- und Hochseefischerei** nach **Berlin** begeben, wo sie am 26. d. eine Audienz beim Herrn Minister für Landwirthschaft hatte. Der Verein strebt in erster Linie die Anlage eines Hafens am Norddeich bei Norden an und hat sich zu diesem Zwecke mit einer Eingabe an die königliche Regierung gewandt, in der zugleich auch die Nothwendigkeit der Verbesserung der Rhede von Norderney betont wird. Daß die Bestrebungen nicht ohne Erfolg sein werden, geht daraus hervor, daß die genannte Abordnung, an deren Spitze als Vereinsvorsitzer Herr Landrath v. Borries steht, durch den Herrn Minister nach Berlin entboten wurde. Dieselben gedenken im Uebrigen auch noch beim Staatssekretär Herrn v. Böttícher und bei verschiedenen Abtheilungsvorständen vorstellig zu werden.

* Bei der am Sonntag in der **Sophien-Gemeinde** stattgefundenen **Kirchenwahl** sind die Liberalen unterlegen. Die Liberalen haben zwar 30 Stimmen mehr gehabt, als im Oktober, die „Positiven" circa 20 Stimmen weniger, die Betheiligung überhaupt war aber um 60 geringer. Es wurden 927 giltige Stimmen abgegeben. Die Niederlage der Liberalen ist leider nicht unverdient. Während die „Positiven" Mann für Mann am Platze waren, kamen viele Liberale ihrer Wahlpflicht nicht nach.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

** **München**, 30. Mai. (Wolffs Bür.) In Anwesenheit des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Gisela, der Minister von Lutz, von Crailsheim, von Riedel, sowie zahlreicher Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft ist heute das neue Panorama, Piglheims Kreuzigung Christi, feierlich eröffnet worden.

§ **Erfurt**, 30. Mai. Mitteldeutschland, speziell Thüringen, scheint in diesem Jahre von schweren Gewittern ganz besonders heimgesucht werden zu sollen. Gestern Abend ist wiederum unsere Gegend von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht worden. Die Fluren von Elxleben sowie Walschleben sind schrecklich zugerichtet, so daß viele, namentlich mit Erbsen, Raps u. s. w. bebaute Felder, von den sturmgepeitschten Schloßenkörnern vollständig vernichtet wurden.

** **Zeitz**, 28. Mai. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist der nach bedeutenden Wechselfälschungen von hier flüchtig gewordene Maurermeister und Stadtverordnete Günther in Aachen ergriffen worden.

⊙ **Nordhausen**, 30. Mai. Schwere Gewitter durchzogen gestern Abend zwischen 6 und 8 Uhr unsere Gegend und trafen in der Nähe hiesiger Stadt aufeinander. Blitz und Donner wechselten unaufhörlich; dann prasselte ein starker, mit Schlossen gemischter Regen hernieder. Der Blitz fuhr am Neustädter Kirchthurm herab, ohne Schaden anzurichten; ein zweiter Schlag zerstörte an der Ladenthür einer Eisenwaarenhandlung den Messinggriff. Schlimm, recht schlimm sieht es aber in der Umgebung aus: ein schwerer Hagelschlag — Eisstücke in der Größe eines Taubeneies — zerschlug viel Getreide in den Fluren von Buchholz und Hermannsacker; selbst Sträucher und Bäume sehen aus, als ob sie durch Heuschreckenfraß ihres Blätterschmuckes beraubt worden seien. Auch Steigerthal, Leimbach, Urbach, Bielen, Windehausen, Sundhausen, Hamma, Heringen u. s. w. sind mehr oder weniger schwer betroffen. Soweit die Nachrichten vorliegen, hat das Unwetter sich von Nordhausen in östlicher Richtung am gewaltigsten entfaltet und insbesondere von Bielen und Hamma über Urbach und Leimbach nach Hermannsacker und Buchholz (Ostharz) zu sich gewendet. In Niedersachswerfen traf der Blitz den Schafstall des Oekonomen Gottfried Hotze, tödtete sieben Schafe, zündete und legte Stall und Scheune in Asche. In Herreden schlug der Blitz in den Tanzsaal des Gastwirths Kolibe und äscherte diesen ein; in Hochstedt brannten in Folge Blitzschlags zwei Gehöfte nieder. Auch in der Richtung nach Leinefelde war Feuer, doch fehlen noch nähere Angaben.

♃ **Aus Westfalen**, 27. Mai. Auf dem Bahnhofe Wanne ist heute Nacht eine entsetzliche Unthat geschehen. Ein Passagier, der sich im Wartesaal dritter Klasse aufhielt, fragte einen ebenfalls im Saale anwesenden jungen Mann über die Fahrzeit des nächsten in der Richtung nach Berlin abgehenden Zuges. Statt jeder Antwort stieß dieser dem Fragenden sein Messer in die Brust und brachte ihm eine tödtliche Wunde bei. Der Mörder ist verhaftet.

W. **Hagen i. W.**, 30. Mai. In nicht geringe Aufregung wurde gestern unsere Stadt durch eine entsetzliche Mordthat versetzt, die in der Nacht von Freitag zum Samstag stattgefunden. In dem sogenannten „wasserlosen Thal", nur wenige Schritte von den Felsen der sogenannten „Klippe" entfernt und nicht gerade weit von den nächsten Häusern, fanden Samstag Morgens 4 Uhr mehrere auf einem Spaziergang begriffene junge Leute die Leiche eines in einer ungeheuren Blutlache liegenden Mannes, der später als der 23jährige Fabrikarbeiter Josef Schlüter aus Lippstadt erkannt wurde. Die Leiche bot einen geradezu empörenden Anblick dar; der Hinterkopf war, anscheinend durch Schnitte mit einem Messer, in zwei Theile gespalten, das Gehirn lag in Fetzen umher, außerdem fanden sich Wunden im Gesicht vor. Das Blut war weit im Kreise umhergespritzt, Steine, Gras und Blumen waren davon gefärbt. Es muß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben, wie die umherliegenden Haarbüschel bewiesen. Mit großer Befriedigung wurde von der Bevölkerung die Nachricht vernommen, daß der muthmaßliche Thäter, Fabrikarbeiter Röhl, bereits am Sonnabend Nachmittag dingfest gemacht worden; der Gendarm Rabenhorst spürte dem Manne nach und faßte ihn in Nehringhausen. Die von Herrn Polizeikommissar Gericke vorgenommenen Recherchen förderten in der

---

Das himmlische Programm für Juni.

Von M. Wilhelm Meyer.

Der wunderschöne Monat Mai wäre also glücklich überstanden. Daß der holde Knabe noch sehr stark in den Flegeljahren steckt, ist ja schon längst zur Thatsache geworden, über welche uns auch die unverschämteste Schönfärberei unserer Poeten nicht mehr hinwegzuhelfen vermag. Diesmal aber hat er es denn doch ein wenig gar zu toll getrieben. Statt des üblichen Blüthenschnees war es Schnee von der allerechtesten Sorte, welche er in der ersten Hälfte seines launenhaften Regimentes unseren Brüdern in Oesterreich fußhoch auftischte. Recht bezeichnend ist es überhaupt für den fragwürdigen Charakter dieses Jünglings, daß jene drei rohen Gesellen, die berüchtigten Eismänner, in dieser ersten Zeit seine intimsten Freunde sind, während er sie nachträglich mit furchtbarem Donnerwetter plötzlich über Nacht aus dem Hause jagt. Was er in Gemeinschaft mit diesen drei alten schneebärtigen Raufbolden Schlimmes vollbracht hatte, suchte er in der zweiten Hälfte übrigens wieder gut zu machen. Während wir nämlich in der ersten von Frostbeulen geplagt wurden, waren es in der zweiten zahllose Mückenstiche, welche bei 32 Grad im Schatten das ihrige dazu beitrugen, daß wir uns nicht ganz und gar in Maiwonne auflösen konnten. Zwischen diesen beiden Extremen, die sich sehr fühlbar berührten, gefiel es dem „Mailüftle", einen gar lustigen Ringeltanz mit dem Kirchthurme zu Crossen aufzuführen und ihn, neckisch wie der Knabe nun einmal ist, plötzlich einem ganz friedlichen Wirthshause und seinen Insassen an den Kopf zu werfen, während er Tags zuvor in Madrid zehntausend Bäume ausgerauft hatte und sich auf dem Mittelmeer daran vergnügte, mit den Schiffen Fangball zu spielen. Kein Wunder, daß der Aetna ganz gotteslästerlich brummt und tobt über solche Wirthschaft, durch die er sich wieder einmal ein tüchtiges Schüttelfieber zugezogen hat.

Angesichts solcher Monstrositäten, mit welchen uns der Mai seit einer langen Reihe von Jahren in aller denkbaren Vielseitigkeit beglückt, bin ich zu dem meiner Ueberzeugung nach unantastbaren und äußerst interessanten anthropologischen Schlusse gelangt, daß die Dichter früher ein bedeutend dickeres Fell gehabt haben müssen wie heute, wo der Mythus vom Wonnemond doch gewiß niemals entstehen könnte.

Für mich ist es, offen gestanden, höchst ärgerlich, daß ich in einem gewissen komparativen Namensverwandtschaftsgrade mit diesem verdächtigen Individuum stehe, welches mich auch in Bezug auf meine Kometenprophezeiungen ganz schändlich betrogen und vielen meiner geduldigen Leser deswegen den schönsten Morgenschlaf geraubt hat. Von verschiedenen Seiten hat man mich in drohenden Epișteln zur allerstrengsten Verantwortung gezogen, weshalb denn der Komet Barnard gar nicht gekommen sei, der in der ersten Hälfte dieses Maimonats in den Morgenstunden für alle Welt sichtbar erscheinen sollte? Viele Leute sind deswegen extra in tiefster Nacht ins Freie hinausgewandert, um ausnahmsweise auch einmal solch einem himmlischen Schweifsterne nachzusteigen. Aber nichts Auffälliges zeigte sich am Himmel, und wen dann nicht etwa irgend eine ähnliche irrlichterirende Erscheinung mehr irdischer Herkunft wegen des erwarteten himmlischen Körpers, der das nächtliche Rendezvous versäumt hatte, getröstet haben mag, der ging in begreiflicher Wuth gegen mich nächtlichen Ruhestörer am dämmernden Morgen wieder zu Bett und anderen Tags konnte ich meiner brieflichen Strafpredigt natürlich sicher sein. Ich bitte hiermit alle diese Unglücklichen reumüthig um Verzeihung, jedoch nicht ohne mit aller Bestimmtheit zu betonen, daß ich von nun an Jedermann öffentlich warne, fernerhin irgend einem Kometen in meinem Namen Kredit zu geben, da ich für nichts einstehe. Die Launen dieser himmlischen Vagabunden sind eben unberechenbar. Während unser Komet allerdings genau in der Bahn, welche ihm die astronomischen Rechner vorgeschrieben hatten, durch das Weltall seines Weges weiter bummelte, also auch, wie voraus verkündet, in den ersten beiden Maiwochen am Morgenhimmel über dem nordöstlichen Horizont stand, ist er dagegen — und hierüber sind all unsere Berechnungen stets sehr unsicher — bei Weitem nicht so hell geworden, als man früher zu vermuthen allen Grund hatte. Alle Diejenigen, welche damals den Kometen aufgesucht hatten, müssen ihn deshalb in der That auch gesehen, nur nicht für einen Kometen gehalten haben. Er erschien als eine Lichtwolke eben noch dem bloßen Auge sichtbar, doch gänzlich unauffällig, sobald man nicht besonders auf den betreffenden Punkt des Himmels aufmerksam gemacht wurde. Gegenwärtig ist das unfolgsame Gestirn längst seinem Genossen, dem Kometen von Fabry, der bekanntlich nahezu gleichzeitig mit ihm im Dezember vergangenen Jahres entdeckt worden ist, auf die südliche Halbkugel nachgeeilt. Wir werden beide niemals wieder sehen.

Von den beiden anderen Kometen, die gegenwärtig noch an unserem Himmel stehen, will ich gar nicht reden, weil mich die anderen schon genug geärgert haben. Sie sind und bleiben nur in Fernrohren sichtbar und werden hoffentlich keinem Menschen, einige unglückliche Astronomen ausgenommen, die Nachtruhe stören.

Was die übrigen himmlischen Notabilitäten betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß die Sonne am 21. in das Zeichen des Krebses tritt, womit offiziell der Sommer beginnt. Von diesem Augenblick an kriecht die Sonne wieder langsam zum Aequator herab, während gewöhnlich das Thermometer ganz unbekümmert deswegen ruhig weiter hinaufklettert. In Anbetracht der 32 Grad Celsius im Schatten, welche uns, wie bereits vermeldet, der holde Mai gebracht hat, werden wir wohl thun, uns bei Zeiten nach einer Sommerfrische an den romantischen Ufern des Franz-Joseph-Landes oder auf dem Kap Wien umzuschauen, welches, wie ich zur Orientirung für die betreffenden Sommerpartien hinzufüge, gleich unter dem 83. Breitegrade liegt.

Merkur, der Gott des Geldes, welcher sich ohnehin immer sehr nahe bei der Sonne befindet, so daß sich unberufene Hände sehr leicht die Finger daran verbrennen, ist, wie gewöhnlich, auch in diesem Monat wieder nur für sehr wenig Bevorzugte sichtbar. Die große Menge bekommt von seinem Segen ja überhaupt niemals etwas ab. Wer Venus sehen will, muß sehr früh aufstehen; sie ist immer noch Morgenstern und entfernt sich mehr und mehr von uns, was bei dieser Hitze ganz begreiflich ist.

Mars und Jupiter dagegen beherrschen immer noch unsern Abendhimmel, während allerdings auch sie sich in immer beschleunigterem Tempo der Sonne nähern. Da Mars in dieser Richtung bedeutend schneller läuft wie Jupiter, so holt er ihn bald ein. Am 28. werden beide sehr nahe aneinander vorüberziehen, so daß Mars nur um einen Grad südlich von Jupiter sichtbar sein, also eine recht auffällige und interessante Konstellation mit ihm bilden wird. Was die Beiden während dieser diplomatischen Konferenz mit einander zu verhandeln haben werden, ist leider noch ein tiefes Geheimniß. Aber Gutes scheint mir diese geheime und langwierige Unterredung des olympischen Herrschers mit seinem blutig strahlenden Kriegsminister Mars nicht zu verkünden, und wenn ich meine politischen Kombinationen als wohlunterrichteter Sterndeuter hier weiter ausspinnen darf, so möchte ich fast glauben, daß die gegenwärtigen orientalischen Wirren dabei stark im Spiele sind, um so mehr, als am 9. dieser selbe mächtigste Herrscher mit dem Halbmonde hart an einander geräth. Wenn ich hier vom Halbmonde rede, so wird man ja ohnehin schon wissen, daß ich damit eigentlich blos das Viertel davon meine, welches die übrigen Großmächte des Himmels ihm noch gnädigst gelassen haben. Diesem kranken Manne kommt also Jupiter vom Norden her hart auf den Leib gerückt. Es finden Grenzverletzungen der empfindlichsten Art statt, indem Jupiter vom Monde zeitweilig verdeckt wird. Wenn dieser seltene Vorfall allerdings nur in südlicheren Breiten stattfindet, wie wir denn von diesen Streitigkeiten im fernen Orient gottlob bis jetzt keine direkten Augenzeugen sind, so ist es doch begreiflich, daß Jupiter solche Beschimpfung nicht ungeahndet auf sich nehmen wird. Deshalb jene sehr bedenkliche Berathung mit dem himmlischen Kriegsminister, welche dem Ereignisse schon vierzehn Tage darauf folgt. Wenn es nur zu keiner Kriegserklärung kommen möchte! Denn leider dürften sich bald darauf nicht blos im fernen Osten die Leute einander die Köpfe spalten. Jedenfalls habe ich hiermit meine Anzeigepflicht erfüllt und mache also ausdrücklich die Herren Leitartikler auf diese beiden Sterne, welche so nahe zusammen kommen, als zwei der heute so beliebt gewordenen „dunklen Punkte", aufmerksam, die um so schwärzer in ihrem ahnungsschwangeren Geiste erscheinen müssen, je heller sie in dem trügerischen Scheine der Wirklichkeit vorläufig noch leuchten.

Zu dieser verdächtigen Konferenz wird auch noch ein Dritter, nämlich Uranus, hinzugezogen. Alle drei Planeten treten nacheinander in diesem Monat in Geviertschein mit der Sonne, das heißt, sie stehen genau um einen Viertelkreisbogen von ihr ab. Sie gehen deshalb sämmtlich etwa um Mitternacht unter, regieren also nur die erste Hälfte der Nacht, während die zweite von der holden Göttin der Liebe beherrscht wird. Trösten wir uns also mit diesem wechselvollen Nacheinander, welches selbst das eherne Himmelsgewölbe im ewigen Wandel hält. Nach Mars Venus. Hoffen wir, daß auch die Konstellationen am diplomatischen Himmel bald verrathen, daß die Mitternacht endlich vorüber ist und Mars sammt Jupiter sich ruhig schlafen gelegt haben, damit einmal der Stern der Liebe wieder aufgehen kann.

Wohnung des Röhl ein blutbeflecktes Taschentuch und eine blutige Hose zu Tage, ferner aber 300 Pfund in Päckchen vernähten Kaffee, die einem hiesigen Kaufmann im Laufe der vorigen Woche gestohlen worden. Wiederum konnte nun der Polizeikommissar feststellen, daß die gelegentlich des Kaffeediebstahls im Garten des Bestohlenen gefundenen Fußspuren genau zu dem Schuhwerk des Röhl, aber durchaus sicher zu dem des ermordeten Schlüter, der beständig Plüschpantoffeln trug, paßten. Ferner konnte festgestellt werden, daß Röhl und Schlüter beständig mit einander verkehrten, daß ersterer befürchten mußte, letzterer werde nicht nur wegen des Kaffeediebstahls nicht reinen Mund halten, sondern ihn auch noch wegen schwerer Urkundenfälschung verrathen. Es ist somit fast mit Gewißheit anzunehmen, daß weder ein Raubmord, noch ein Racheakt vorliegt, sondern daß die That, die jedenfalls geplant und mit Ueberlegung ausgeführt worden, geschah, um den Mitwisser eines oder mehrerer Verbrechen aus dem Wege zu räumen. Der Verhaftete hat sich vorläufig aufs Leugnen verlegt.

K. **Braunschweig,** 29. Mai. Schwefelsäure-Attentat. Eine Liebestragödie nach französischem Muster hat sich heute Morgen in dem sonst sehr ruhigen Dorfe Ahlum abgespielt und die Gemüther der Einwohner in die größte Aufregung versetzt. Die einige 20 Jahre alte Dienstmagd des Oekonomen Troch, gebürtig aus Croppenstedt, hatte mit einem dortigen Arbeiter aus der Gegend von Landsberg a. d. Warthe ein Liebesverhältniß angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Als nun der Arbeiter in letzter Zeit anderen Arbeiterinnen den Hof machte, versuchte die Betrogene sich auf grausame Weise zu rächen. Sie kaufte sich gestern in einem Droguengeschäft in Wolfenbüttel eine Flasche Schwefelsäure und Salzsäure und übergoß mit ersterer Flüssigkeit heute Morgen den Arbeiter, der in Folge eines Wortwechsels von seinem Herrn entlassen war. Der Arme hat dadurch das ganze Augenlicht verloren und ist gräßlich entstellt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Mädchen, welches angiebt, die Schwefelsäure für sich selbst und die Salzsäure für den Arbeiter bestimmt zu haben, ist in Untersuchungshaft in Wolfenbüttel genommen worden.

G. **Stargard i. P.,** 29. Mai. Bei dem vom Pasewalker Rennverein hierselbst heute abgehaltenen Rennen hat sich leider ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Premierlieutenant v. Winterfeld vom 16. Husaren-Regiment, z. Z. als Adjutant in Stettin kommandirt, stürzte so unglücklich, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Der Arme hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß sein Ableben jeden Augenblick befürchtet wird.

Lokal-Nachrichten.

Die Maurer Berlins waren zum Sonntag Vormittag zu einem „gemüthlichen privaten Zusammensein" nach Tivoli, dem bekannten Versammlungslokal der Maurer, geladen worden. An gutem „Stoffe" werde es, wie es in der Einladung ausdrücklich hieß, nicht fehlen. Trotzdem war die Betheiligung nur eine geringe. Um 10 Uhr, eine Stunde nach dem festgesetzten Beginn des „Frühschoppens", waren, einschließlich der mit erschienenen Frauen und Kinder, kaum 200 Personen anwesend. Ein Polizei-Offizier und vier Schutzleute überwachten die „Versammlung", die sonst keinen Anlaß zum Einschreiten gab.

Ueber die Feuersbrunst in der Schinkestraße haben wir noch nachzutragen, daß die Ueberreste der verunglückten Mutter des Fuhrherrn Schöneberg am Sonntag Vormittag unter den Trümmern des total ausgebrannten Wohnhauses aufgefunden worden sind. Von der Berliner Feuerwehr sind übrigens nicht 5, sondern glücklicherweise, wie wir in unserem ersten Bericht angegeben hatten, nur 2 Mann — die Feuermänner Paatsch und Hauff — verunglückt, dieselben waren als Schlauchführer in nächster Nähe der Flammengrenzen postirt und wurden durch Hitze und Rauch derartig betäubt, daß sie wie leblos niedersanken; Paatsch erholte sich unter den angewandten Wiederbelebungsversuchen noch auf der Brandstätte soweit, daß er in seine Wohnung geschafft werden konnte, während Hauff nach Bethanien übergeführt werden mußte; erfreulicherweise geht es auch ihm nach den neuesten Nachrichten besser. Nachdem am Sonntag Vormittag kurz nach 9 Uhr die hiesigen Abtheilungen die Brandstätte verlassen hatten, begann das Feuer sich an seiner Ursprungsstätte — der Otto u. Büttner'schen Maschinenölfabrik — von Neuem zu entfalten, und zwar mit einer Heftigkeit, daß es der zurückgebliebenen Rixdorfer freiwilligen Feuerwehr gerathen schien, die Berliner Hilfe abermals zu requiriren. Die entsandten beiden Löschzüge — darunter ein Dampfspritzenzug — fanden dann auch noch den ganzen Tag über ausreichende Arbeit und kehrten erst gegen 6½ Uhr Abends in die Wachbereitschaft zurück. Im Uebrigen dürfte es noch Tage währen, bis die Gluth unter den hohen Trümmerhaufen endgiltig erloschen sein wird. — Bezüglich der Assekuranz wird uns mitgetheilt, daß an dem zu leistenden Schadenersatz die Gesellschaften Gotha, Leipzig, Elberfeld, North-British und Bairische Hypotheken- und Wechselbank partizipiren.

Behufs Herbeiführung eines Massen-Austritts aus der Landeskirche wird innerhalb der hiesigen Arbeiterpartei lebhaft agitirt. Die Saat scheint auf fruchtbaren Boden zu fallen; schon sind innerhalb der letzten Tage zahlreiche Austritts-Erklärungen vor der zuständigen Abtheilung 56 des hiesigen Amtsgerichts zu Protokoll gegeben worden, insbesondere von Bewohnern des fünften und sechsten Berliner Wahlkreises. Die B. Z. hört, daß die Austretenden diesen Schritt als Antwort auf den bekannten ministeriellen Erlaß bezeichnen.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am Sonnabend im Victoria-Theater ereignet. Der Schnürmeister Hudhoff, ein besonders tüchtiger und pflichttreuer Maschinist, hatte von zwölf bis zwei Uhr die Theaterwache und diese Zeit benutzt, um eine Arbeit auszuführen. Bei derselben ist er von dem hohen Schnürboden auf die Bühne gestürzt, wo er todt liegen blieb. Er hinterläßt, wie der B.-C. mittheilt, eine Wittwe und fünf unmündige Kinder.

Drei Personen ertrunken. Beim Kahnfahren verunglückten am Sonntag Vormittag am Oberbaum vier Personen dadurch, daß das gemiethete Boot in Folge übermäßigen Schaukelns umschlug und die Insassen ins Wasser fielen. Drei derselben, ein Schuhmacher und zwei Arbeiter, ertranken, während der vierte, ein Tischler, durch Schwimmen sich über Wasser hielt und gerettet werden konnte. Die Leichen der Ertrunkenen, von denen ein Arbeiter verheirathet war, sind bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Ein ganz entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag Nachmittag an der Ecke der Alexandrinen- und Gitschinerstraße. Ein 6jähriger Knabe versuchte dort mit einem Pferdebahnwagen um die Wette zu laufen. Um ihn von diesem gefährlichen Wettlauf abzuhalten, schlug der Kutscher mit der Peitsche nach dem Knaben, wobei sich die Peitschenschnur so fest um den Körper des Knaben schlang, daß der Letztere zu Boden gerissen wurde und gerade vor die Räder zu liegen kam. Ehe ein Bremsen möglich war, waren die Räder des schweren Wagens dem Knaben über beide Beine gegangen und zermalmten dieselben. Die Verletzung war eine derartige, daß der Knabe sofort verstarb, ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft werden konnte. Die Leiche des Kindes wurde von Augenzeugen in die Wohnung der Eltern, **eines in der Neuenburgerstraße wohnenden Arbeiterpaars** geschafft.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

* Die Branntweinsteuer-Kommission hat eine Veränderung ihrer Mitglieder dahin erlitten, daß statt Dr. Witte-Rostock (dfr.) Maager und statt der Nationalliberalen Oechelhäuser und Struckmann, Dr. Sattler und Franke in die Kommission eingetreten sind. Dieser Personenwechsel hat keine prinzipielle Bedeutung; er ist nur aus persönlichen Rücksichten nothwendig geworden.

Bei der heutigen Fortsetzung der Generaldebatte wendet sich Brömel (dfr.) gegen den mittlerweile eingebrachten konservativen Gegenentwurf. Redner charakterisirt die Preisbildung des Rohspiritus nach diesem neuen Gesetzentwurf als eine permanente Spiritusschwenze, welche von der Genossenschaft der Brenner in Szene gesetzt und durch die Machtmittel des Staates durchgeführt werden soll; diese Schwenze würde den Brennern jährlich einen baaren Gewinn von 30 Millionen erbringen; solchem engherzigen Egoismus könne nicht scharf genug gegenüber getreten werden; dann lieber gleich in den sozialischen Staat hinüber, der doch eine gerechte Zuweisung einer vom Staate garantirten Rente für Alle erstrebe.

Freiherr v. Mirbach, der eigentliche Vater des neuen Gesetz-Entwurfs, den er nicht als einen Initiativ-Antrag, sondern als einen Abänderungs-Antrag der Regierungsvorlage aufgefaßt wissen will, wendet sich gegen den Vorredner und sucht nachzuweisen, daß die neue Vorlage keineswegs eine Kontingentirung der Produktion enthält. Die Anlehnung an die Regierungs-Vorlage in Bezug auf die Höhe der Verbrauchssteuer, 80 Mark pro Hektoliter, sei nur eine rein mechanische; ob die zu erwartenden Mittel für die Befriedigung der Staatsbedürfnisse ausreichen werden, wisse er nicht; das Bedürfniß erscheine ihm aber durchaus nachgewiesen und die Bedürfnisse des Reichs seien aus patriotischen Gründen, die mit dem Heerwesen zusammenhängen, zur Diskussion nicht geeignet. Daß der Entwurf den Brennern einen ungemessenen Gewinn erbringen würde, bestreitet Redner; es handle sich nur um die Erhaltung des Brennerei-Gewerbes, welches ohne dieses Gesetz zu Grunde gehen würde.

Rickert erklärt, daß noch nie mit solcher Offenheit einem Parlament die Betreibung der ungeschminktesten Interessenpolitik zugemuthet worden sei, wie durch diesen Entwurf, der nur zum Vortheile der Produzenten und Großhändler geschaffen sei; er giebt der festesten Hoffnung Ausdruck, daß diesem Gesetzentwurf das Centrum noch schärfer entgegentreten werde, wie dem früheren Monopol-Entwurf der Regierung, der nunmehr ihm noch annehmbarer erscheinen würde, als dieser konservative Entwurf.

Schweiz.

Bern, 31. Mai. (Wolffs Bür.) In der gestrigen Volksabstimmung von Basel-Land wurde das Gesetz über die Einführung des Impfzwanges abgelehnt, das Initiativbegehren um Freigebung der ärztlichen Praxis angenommen. — In der Volksabstimmung im Kanton Solothurn wurde die von den Konservativen vorgeschlagene Revision der Verfassung mit 7166 gegen 3459 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. (Wolffs Bür.) Bei den heute stattgehabten 10 Stichwahlen zu den Provinzialrathswahlen wurden 8 Progressisten und 2 Doktrinäre gewählt.

Brüssel, 31. Mai. (Wolffs Bür.) Heute hat der Prozeß gegen den Deputirten Vandersmissen, welcher des Mordes seiner Frau angeklagt ist, vor dem Assisenhofe begonnen.

England.

Queenstown, 31. Mai. (Wolffs Bür.) Der Nationaldampfer „Amerika", welcher am 27. d. M. mit zahlreichen Passagieren nach Newyork abgegangen war, kehrte gestern Nachmittag 4 Uhr mit beschädigter Maschine hierher zurück und segelte nach kurzem Aufenthalt nach Liverpool weiter.

Italien.

Rom, 30. Mai. (Wolffs Bür.) Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Venedig 32 Choleraerkrankungen und 12 Cholera-Todesfälle vor; von den Gestorbenen waren 11 bereits früher erkrankt. In Bari kamen 1 Erkrankung und 2 Todesfälle vor.

Serbien.

Belgrad, 30. Mai. (Wolffs Bür.) Gegen den Präsidenten der hiesigen Gelehrten-Gesellschaft, Wladimir Jovanovics, hat das Stadtgericht wegen Unterschlagung strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Rußland.

St. **Petersburg,** 30. Mai. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) Es verlautet, der deutsche Botschafter Freiherr v. Schweinitz werde in Kurzem einen längeren Urlaub nach Deutschland antreten. — Der Reichsrath genehmigte gestern die vom Kriegsminister beantragten 6,650,000 Rubel für den Bau der 348 Werst langen Bahn von Amudarja nach Ssamarkand.

Petersburg, 31. Mai. (Wolffs Bür.) Die kaiserlichen Majestäten sind gestern in Gatschina eingetroffen.

Australien.

London, 30. Mai. (Wolffs Bür.) Nach einer Meldung aus Melbourne ist die Regierung von Victoria der Konvention zum Schutze des literarischen Eigenthums beigetreten.

Handels-Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Die Stimmung zeigte am Sonnabend Nachmittag an allen Börsenplätzen eine leichte Besserung, welche im Privatverkehr in Wien weitere Fortschritte machte. Die heutige Wiener Vorbörse war ebenfalls fest, doch an der Anfangsbörse trat eine Ermattung ein. Die hiesige Börse eröffnete in ziemlich schwacher Haltung, die letzten Nachrichten aus Petersburg betreffs der russischen Konversionen, die Beschränkung derselben auf nur eine Anleihe und die Nichtbetheiligung des Hauses Rothschild wirkten ungünstig. Bald trat indeß eine leichte Besserung ein, so daß die Schlußkurse vom Sonnabend meist überschritten werden konnten. Das Geschäft hielt sich dabei meist in engen Grenzen, große Lebhaftigkeit zeigte sich nur in deutschen Eisenbahnaktien. Erheblich erhöhte Werthe erreichten dabei Mecklenburger (+ ¾ pCt.), Mainzer (+ 0,90, Dortmunder (+ ½); auch Ostpreußische Südbahn, Lübeck-Büchener und Eutin-Lübecker waren etwas fester, Marienburger etwas billiger. Oesterreichische Bahnen sehr fest, Franzosen stellten sich nach matterem Einsatz ½ Mark besser, Lombarden notirten eine Mark, Dux-Bodenbacher 1,80 Prozent, Elbethal 3½ M. und Galizier ½ pCt. besser. Warschau-Wiener und Gotthard gut behauptet, Mittelmeerbahnen etwas fester. Von den spekulativen Bankaktien fanden Diskonto-Kommandit-Antheile gute Beachtung zu um 1 pCt. steigendem Kurs; Kreditaktien stiegen bei mäßigem Verkehr um 1 M., Antheile der Berl. Handelsgesellschaft höher bezahlt, Deutsche Bank unverändert. In den fremden Renten war das Geschäft still bei fester Haltung. Russen besserten ihren Kurs um 10—20 Pf., auch Italiener und Ungarn stellten sich etwas fester. Montanwerthe waren auf die Nachricht, daß Rußland in diesem Jahre nicht weiter mit Zollerhöhungen vorgehen werde, fest, und das Geschäft war etwas belebter als seit Wochen; Laurahütte gewannen 2 pCt., Dortmunder 1½ pCt. und Bochumer Gußstahl 2 pCt. im Werth. Im späteren Verlauf blieb die Haltung fest bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen, Aachen-Jülicher belebt und steigend. Im Kassamarkt stellten sich deutsche Fonds sehr fest, Reichsanleihe 10 Pf., 4prozent. Konsols 5 Pf. besser. Preußische Prioritäten bei stillem Geschäft unverändert fest, russische und österreichische behauptet. Von Stammprioritäten gewannen Oberlausitzer 0,40, Berlin-Dresden waren etwas matter, deutsche Kassa-Eisenbahnen meist fester, Altenburg-Zeitzer und Lübeck-Büchener um je 1 pCt., Nordhausen-Erfurt notirte dagegen 1 Prozent niedriger, österreichische Bahnen fast geschäftslos. Kassabanken still aber fest, Kassa-Bergwerke meist gut behauptet. Niederlausitzer Kohlen gewannen 1 Prozent, Thüringer Salinen 1½ Prozent, Braunschweiger Kohlen notirten 2¾ pCt. billiger. Von Industriewerthen waren Brauereien belebt und steigend, sonst war der Verkehr ruhig; beachtet und steigend waren Loewe u. Co. um 8 pCt., Schwartzkopff um 10—12 pCt., niedriger notirten Hamburger Dynamit 2½, Große Berliner Pferdebahn ¾ pCt. Privatdiskont 1¾ pCt.

Die Notirungen bei den zur Konvertirung aufgerufenen preußischen Eisenbahnprioritäten beziehen sich auf zur Konversion angemeldete 3½prozentige Stücke; nicht angemeldete Stücke werden nicht mehr notirt.

Per Ultimo Juni stellten sich: Lombarden 193—194, Franzosen 382—382,50—380—381,50, Kreditaktien 454—455, Diskonto-Kommandit-Antheile 213,75—214,40—214,25, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank 158,50—159—158,90, Berliner Handelsgesellschaft 142,75—143,25, Türkische Tabaksaktien 80,25—80,40—80,25, Lübeck-Büchener Eisenbahn 157,75—158,25, Mecklenburger Friedrich-Franz-Bahn 174,70—175,75 bis 175,25, Marienburg-Mlawka 47,75—48,75—48,10, Ostpr. Südbahn 84,50 bis 85,60—85, Dux-Bodb. 137,50—137,75, Elbethalb. 274,50—275—273,75, Galizier 80,60—80,10, Gotthardbahn 110—110,40—110,20, Italienische Mittelmeerbahn 110,80—111,50—111,70, Warschau-Wiener 251,30—251,60 4proz. Ungar. Goldrente 84,30, 1871/73 Russische Anleihe 99,70—99,75 bis 99,70, do. do. de 1880 88,30—88,40, do. do. de 1884 99,70—99,75, III. Orient-Anleihe 62,50, Italien. Rente 98,75—98,80, Serbische Rente —, do. de 1885 —, Russische Noten 199,75, Dortmunder Union St.-Pr. 41,75—42,60, Laurahütte 69—69,25, Bochumer Gußstahl 112,25 bis 112,10—112,75.

Um 2½ Uhr. Per ultimo Juni Nachgeschäft fest. Kredit 455,50, Franzosen 382,00, Lombarden 194,00, Türk. Tabaksaktien 79,50, Dortm. Union Stamm-Prior. 42,75, Laurahütte 69,25, Darmstädter Bank 139,50, Deutsche Bank 159,25, Diskonto-Kommandit 214,37, Lübeck-Büchen 158,25, Mainzer 98,00, Marienburger 48,25, Mecklenburger 175,50, Ostpreußische Südbahn 84,75, Galizier 80,25, Rumänier 107,12, Italiener 98,87, Oesterreichische Goldrente 94,20, do. Papierrente 68,60, do. Silberrente 68,87, Russische Anleihen 1871/73 99,75, do. do. 1880 88,37, do. Anleihe 1884 99,75, 4prozent. Ungarische Goldrente 84,37, Russische Noten 199,75, II. Orient-Anleihe 61,62, III. Orient-Anleihe 62,37, Serbische Rente 80,75, do. de 1885 79,75.

Paris, 31. Mai. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 15 Min. Tendenz: Fest. Egypter 348, 3proz. Rente 82,40, Banque Ottomane 538, Türken 15,25, Exterieur 58,06, Ungarn 85,43, Italiener 99,90, Panama 460.

— 12 Uhr 55 Min. Tendenz: Fest. 3prozent. Rente 82,45, Egypter 348,00, Banque Ottomane 539, Italiener 100,05, Suez 2105, Panama 462.

London, 31. Mai. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 10 Uhr 59 Min. Egypter 69,06, Russen 100,43, Ottomanbank 11,49.

— 11 Uhr 13 Min. Egypter 69,06, do. Pref. 94,12, Russen 100,43, 4proz. Ungarn 84,50, Mexikan. 20,75, Erie II. 93,50, Lake shore 83,87, Louisville 39,50, Milwaukee 94,62, North. Pac. Pref. 58,75, Reading 12,25, Atlantic I 41,75, Varna 5,50.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Mai. New-York meldet vom Sonnabend etwas festere Notirungen für Weizen. Hier war die Haltung schwach, einentheils wirkt das schöne fruchtbare Wetter, anderntheils Realisationen auf die erwarteten starken Kündigungen drückend auf den Markt. **Weizen** verlor 1½ Mark, **Roggen** ½ Mark im Werth. **Hafer** konnte letzten Werth behaupten. **Roggenmehl** bei stillem Geschäft 10 Pfennig billiger. **Rüböl** still und wenig verändert. **Spiritus.** Die Lokozufuhr wurde zu 20 Pf. besserem Preis geräumt, später war aber billiger offerirt. Die Lageraufnahme ergiebt einen Bestand von 19,450,000 Liter, dazu lagern bei Fabrikanten ca. 4½ Million und in Kähnen 1 Million Liter. Dies und das neue Steuerprojekt der Konservativen, welches man als unannehmbar bezeichnet, drückten auf den Werth und Termine verloren bei ziemlich regem Verkehr 30 Pf. im Werthe.

Wetterkarte

vom 30. Mai 1886, 8 Uhr Morgens.
Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Wetterprognose für den 1. Juni.
Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwacher nordöstlicher Luftbewegung, kühlerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur; keine oder nur geringe Niederschläge.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mittel- und Südeuropa ist die Luftdruckvertheilung außerordentlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. Das Wetter ist über Deutschland veränderlich und ziemlich warm. Auf dem Streifen Kaiserslautern—Memel fanden Gewitter statt, wobei in Karlsruhe 50 mm Regen fielen. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland aus Südwest. Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.
Beobachtungen der meteorolog. Station.

Mai	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
29.10 A.	756,2	18,0	O 1	10	69
30.6 fr.	756,8	14,5	W 1	10	91
30.1 N.	757,5	19,0	N 2	10	75

In 24 Std. Höchst. Temp. 24,0, niedr. T. 10,6° C.
„ „ Windgeschwind. p. Std. 18,80 km.
Niederschlag: Nachts Gewitter und Regen (11, 4 mm).

Mai	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
30.10 A.	758,3	13,5	N 1	10	90
31.6 fr.	759,9	13,4	N 1	5	85
31.1 N.	760,4	20,5	N 1	5	39

In 24 Std. Höchst. Temp. 22,0, niedr. T. 13,3° C.
„ „ Windgeschwind. p. Std. 12,38 km.
Niederschlag: Nm. Regen (3,0 mm).

Beobachtungen der landwirthsch. Hochschule.

Mai	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
28.8 A.	754,7	19,0	O 1	5	72
29.8 V.	755,4	17,2	NW 1	8	90
29.2 N.	756,2	17,6	NNW 2	10	90

In 24 Std. Höchst. Temp. 23,8, niedr. T. 14,4° C.

Mai	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
30.8 A.	756,6	14,4	N 1	10	95
31.8 V.	759,4	15,6	NO 1	1	70
31.2 N.	759,4	19,9	NNO 1	5	53

In 24 Std. Höchst. Temp. 21,5, niedr. T. 12,7° C.
Niederschlag: 29./5. 10½—12 Nachts. Wetterleuchten in SW und feiner Regen; 30./5 12—2½ Nachts. Gewitter mit 9,1 mm Regen. Nachm. namentlich 1¼—1½, 2¾—3¼, 4—4½ u. 6¼—6½ Uhr 2,1 mm Regen.

Berlin, 31. Mai. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco 147—167 nach Qual. gef. Mai 149 bez., Mai-Juni —, Juni-Juli 148,75—147,75 bez., Juli-August 150,50—149,75 bez., Sept.-Oktob. 154,50—153,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 128—138 nach Qual. gef., fein inländischer 136 ab Bahn bez., Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 134,50 bez., Juli-August 134,75—134,50 bez., Sept.-Oktbr 136—135,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 115—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 125—162 nach Qual. gefordert, westpr. 130—135, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 132—140, schles. u. böhm. 133—141, feiner schles., mähr. und böhm. 143—152 ab Bahn bez., russischer 128—130 frei Wagen bez., per Mai-Juni 127,25—127 bez., Juni-Juli 127 bez., Juli-August 126,25 bez., Sept.-Okt. 126,75—126,50 bez.

Mais loco 112—116 M. nach Qual. geford., per Mai und Mai-Juni 108 bez., Juni-Juli 109 M., Juli-August 109,50 M., Septbr.-Okt. 111,50 M., Oktbr.-Nov. 113 M., Nov.-Dez. 114 M. Gek. 16,000 Ctr. Preis 108 M.

Erbsen, Kochwaare 155—200 M., Futterwaare 130—142 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 17,10 bez., per diesen Monat 17,10 bez., per Mai u. Mai-Juni 17,10 bez., pro August-Septbr. 17,90 M. — Gek. — Ctr. Preis —.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 17,40 M., per diesen Monat 17,40 M., per Mai-Juni 17,30 M., per Sept.-Okt. 18 M.

Weizenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack, Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,75—19,50.

Roggenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack, Nr. 0 19,75—18,75, Nr. 0 u. 1 18,50—18,00, Mai, Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 18,30 bez., Sept.-Oktober 18,50 bez. Borsigmühle 19,85 M.

Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 42,2 bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 42,5 bez., Sept.-Okt. 43,2—43,1 bez., Oktober-Nov. 43,4 M., Novbr.-Dezember 43,6 bez.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 38 bez., per Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 38,2—37,7—37,8 bez., per Juli-Aug. 39,3—38,7—38,8 bez., per Aug.-Sept. 40,1—40,3—39,6—39,7 bez., per Septbr.-Oktb. 40,7—40,8—40,4—40,5 bez. Gek. 80,000 Lit. Preis 38 M.

Getreide und Spiritus.

Stettin, 31. Mai. Weizen ruhig, loco 146,00—155,00, per Mai-Juni 155,00, per September-Oktober 158,00. Roggen unverändert, loco 126,00 bis 128,00, per Mai-Juni 130,50, per September-Oktober 133,50. Spiritus unverändert, loco 37,40, per Mai-Juni 37,80, per Juli-August 38,80, per August-September 39,60.

Breslau, 31. Mai. Weizen —. Roggen per Mai-Juni 138,00, per Juni-Juli 138,00, per September-Oktober 140,00. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per Mai-Juni 37,10, per Juni-Juli 37,50, per August-September 39,10. — Wetter: Regnerisch.

Posen, 31. Mai. Spiritus loco ohne Faß 36,00, per Mai 36,10, per Juni 36,30, per Juli 37,10, per August 38,10, per September 38,80. — Kündigung — Liter. Tendenz: Matt.

Provisionen.

Berlin, 31. Mai. (Eierbericht von L. Wertheim.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft stellte sich der Börsenpreis für Eier auf unverändert 2,85 Mark per Schock.

Industrie und Handel.

Pfälzische Hypothekenbank. Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, hat sich am 29. cr. in Ludwigshafen die pfälzische Hypothekenbank mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark bei 25 pCt. Einzahlung konstituirt. Die Gesellschaft wird sich ausschließlich dem Bodenkredite widmen und erstreckt sich ihr Geschäftskreis in erster Reihe auf die Pfalz und ist statutarisch auf Deutschland beschränkt. Das Aktienkapital ist fest übernommen.

Einlösungskurs der fälligen Kupons und gezogenen Obligationen der 3prozentigen Oesterr.-Französ. Staatsbahn Prior.-Anleihe vom 31. Mai bis 5. Juni M. 80,81 für Frcs. 100. Der Einlösungskurs für die in Silber zahlbaren Kupons der Oesterreichischen Eisenbahn-Prioritäten bleibt unverändert 161.

Mecklenburgische Eisenbahnen. Aus Mecklenburg wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Die Eisenbahn Neustrelitz-Warnemünde wird für den Güterverkehr am 1. Juni eröffnet; nach neueren Bestimmungen soll jedoch der Personenverkehr erst am 10. Juni eröffnet werden. Man erhofft sehr bald einen lebhaften Verkehr; am 1. Juli soll bereits der Schnellzugsverkehr eingerichtet werden. Betreffs der projektirten Eisenbahn Stralsund-Rostock herrscht gegenwärtig sehr lebhafte Thätigkeit. Zur Zeit sind die Vertreter der mecklenburgischen und preußischen Regierung, sowie Delegirte der Interessenten der Bahn damit beschäftigt, die Bahntrace definitiv festzusetzen. Man hofft mit Sicherheit schon im Laufe des nächsten Monats beginnen zu können."

Kaschau-Oderberger Eisenbahn. Die „Budapester Korrespondenz" meldet: Das Uebereinkommen, betreffend die Konvertirung der Prioritäten dieser Bahn, wurde am 29. Mai unterzeichnet. Die General-Versammlung zum Zwecke der Billigung des Abkommens ist auf den 19. Juni d. J. ausgeschrieben.

Türkische Bahnen. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, werden die Direktoren der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn, Joubert und Serres, Anfangs Juni nach Konstantinopel reisen, um wegen Ankaufes der sämmtlichen türkischen Bahnen zu verhandeln. In weiterer Ferne soll auch die Erwerbung der bulgarischen und der serbischen Bahnen, sowie der Linie Pest-Semlin projektirt sein, so daß alsdann die Staatsbahn-Gesellschaft direkte Verbindung mit Konstantinopel besäße.

Türkische Tabaks-Regie-Gesellschaft. Die Einnahmen betrugen in der ersten Hälfte des Monats Mai cr. 6,300,000 Piaster gegen 6,200,000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Russische Konversionen. Von den verschiedensten Seiten wird jetzt aus Petersburg gemeldet, daß die 1877er 5proz. Anleihe im Betrage von ursprünglich 15 Millionen Pfund Sterling zur Konversion abgeschlossen sei. Es soll dagegen eine neue 4proz. Goldrente von nominell 100,800,000 Rbl. abgeschlossen werden. Die Wiener „Pol. Korr." weiß sogar schon, daß der Uebernahme-Kurs der neuen 4proz. Rente seitens des Konsortiums der Berliner Diskonto-Gesellschaft 85½ pCt. beträgt. Dasselbe Blatt meldet auch, daß die Rothschild'schen Häuser, wenigstens nicht direkt, an dem Geschäft betheiligt sind.

Pest, 31. Mai. (Wolffs Bür.) Die General-Versammlung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn nahm den Antrag auf Vertheilung einer Dividende von 25 Frcs. per Aktie an. Auf eine Anfrage Levelles betreffend die Besteuerung der dreiprozentigen Obligationen ertheilte der Präsident Joubert die weitgehendsten und beruhigendsten Aufklärungen.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Vers.-Ges. auf Gegenseitigkeit in Potsdam. Das Geschäft erfuhr im Jahre 1885 einen Zuwachs von 4530 neuen Versicherungen mit 7,959,520 M. Versicherungssumme. Nach Abzug des Abgangs durch Sterbefälle 2c. stellt sich der reine Zuwachs auf 1519 Policen mit 2,849,454 M. Kapital. Der Versicherungsstand am 31. Dezember stellte sich auf 36,524 Policen mit 61,055,838 M. Die Sterblichkeit stellte sich höher als in den Vorjahren, es sind 768,296 M. dafür ausgezahlt und 27,830 M. zurückgestellt. Die Prämien-Reserve stieg durch Zuführung von 750,811 M. (1884: 612,772 M.) auf 7,324,031 M. Das Aktiv-Vermögen ist um 644,044 M. auf 8,173,969 M. gestiegen. An Prämien sind 1,881,114 M., an Zinsen 258,460 M. vereinnahmt. Die Dividende an die Versicherten ist für 1882 auf 5 pCt. festgesetzt.

Dividende. Die Generalversammlung genehmigte zur Auszahlung für die Eutin-Lübecker Eisenbahn 1 pCt.

Eisenbahn-Einnahmen.

Schweizer Nordostbahn. Betriebsüberschuß im April 773,000 Fr. (+ 29,000 Fr.)

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adler** ist die Masse zum größten Theil realisirt, und dürfte den Forderungen ohne Vorrecht von ca. 61,000 M. eine Dividende von 3 bis 3½ pCt. bei Durchführung des Verfahrens in Aussicht stellen. — Der Konkurs über das Vermögen des Leistenfabrikanten Emil **Markgraf**, Mariannen-Ufer 5, ist durch bestätigten Akkord beendet. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Technikers und Fabrikanten C. A. E. **Friedrich** hier, Prinzenstr. 101, Wohnung Büschingstr. 26. Konkursverwalter ist der Kaufmann Conradi, Weißenburgerstr. 65. Termin 9. Juni cr.

Wasserstand. Am 29. Mai Elbe bei Dresden — 1,10 Meter. — Bei Magdeburg + 1,14 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,70 M., Unterpegel — 0,12 Met. — Warthe bei Posen + 0,64 Meter. — 28. Mai Netze bei Usch + 1,22 Meter. — 30. Mai. Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Anton Gottschalk (Berlin). Hrn. Dr. Ballnow (Berlin). Hrn. Fritz Lebenstein (Berlin). Hrn Rechtsanwalt Schulte (Wesel). Hrn. Gustav Küpper (Duisburg). Hrn. Georg Rudolph (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Dreitzner (Potsdam). Hrn. Albert Kormannshaus (Neuwied). Hrn. Max Altenberg (Burg).

Verlobungen: Frl. Getrud Wagenführ mit Hrn. Kaufmann Hermann Kugel (Berlin). Frl. Amalie Paesler mit Hrn. Max Kessel (Berlin). Frl. Anna Lewin mit Hrn. Dr. S. Bernfeld (Belgard-Serbien). Frl. Anna Bezin mit Hrn. Dr. Adolf Babde (Crefeld). Frl. Constanze Klein mit Hrn. Ingenieur Carl Brüx (Kevelaer). Frl. Maria Kisker mit Hrn. Hermann Bausi (Lippstadt). Frl. Maria Kreuder mit Hrn. Aug. Contelle (M.-Gladbach).

Verehelichungen: Hr. Mathien Prior mit Frl. Lona Wuesten (Bonn). Hr. Max Seebohm mit Frl. Clara Bergmann (Dortmund). Hr. Apotheker Rudolf Hennig mit Frl. Kathy Benninghoven (Köln). Hr. Ernst Albrecht mit Frl. Lany v. Theuen (Köln). Hr. Julius Neunert mit Frl. Minna Radusch (Köln). Hr. Emil Cords mit Frl. Helene Duffault (Köln). Hr. Carl Meyer mit Frl. Agnes Niedermeyer (Schönebeck).

Sterbefälle: Hr. Gustav Eichert (Berlin). Hr. Adalbert Timme (Berlin). Hr. Wilh. Jos. Buscher (Deutz). Hr. Hermann Schieffer (Köln). Hr. Rentier Wilhelm Pape (Quedlinburg). Hr. Moritz Blick (Fort-Worth Texas). Frau Elisabeth Burchardt, geb. Moolenaer (Berlin). Frau Alwine Franhöfer, geb. Grundmann (Berlin). Frau Emilie Dammann (Berlin). Frau Emma Abel, geb. Kuntze (Magdeburg).

Kurse der Berliner Börse vom 31. Mai 1886.

Deutsche Anleihen	Z.-F.	
Dtsch. Reichs-A.	4	106,—bz G
Pr.cons.St.An.	4	105,25 G
do. do.	3½	103,10bz G
Staats-Anl.1868	4	103,— G
do.1850,52,53,62	4	103,— G
Staats-Schulds	3½	100,50 G
Neum.Schuldv.	3½	100,—bz
Berl.St.-Obl.	4	103,70bz
do. do.	3½	— —
Bresl. St.-Obl.	4	104,— G
Königsb.Stadt	4	—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	102,40 G
Rostock. Stadt	3½	— —
Wstpr.Pv.-Obl.	4	102,25 G
Brl.Kaufmsch.	4½	104,50 G
Pfand-Briefe: Berl. Pfdbr.	5	118,20bz
do. do.	4½	110,40 G
do. do.	4	104,75bz
do. do.	3½	100,— G
Lands. Ctr.	4	102,40 G
do. do.	3½	99,90bz G
Kur-u.Nmk.	3½	100,10 G
do. do. neue	3½	99,90 G
do. do.	4	102,75 G
Ostpreuss.	3½	99,90bz G
do.	4	100,70 G
Pommersch.	3½	99,90bz G
do.	4	101,10 G
do.Land.Cr.	4½	— —
Posen, neue	4	101,25 G
Sächsische	4	— —
Schles.altls.	3½	100,20 G
do. do.	4	100,60 G
do.land.A.	3½	100,20 B
do. do.	4	100,60 G
do. C. II.	4½	— —
do. neue	4	101,25 G
do.neue II.	4½	101,25 G
Westfäl.	4	103,80 G
Westp.ritts.	3½	99,90bz G
do.	4	101,— G
do. I.B.	4	100,75 G
do. II.	4	100,70 G
do Neulds.II	4	100,70 G
Renten-Briefe: Kur- u. Nm.	4	103,90 G
Pommersch.	4	104,—bz
Posensche	4	104,— B
Preussische	4	104,— B
Rh.u.Westf.	4	104,—bz
Sächsische	4	104,—bz
Schlesische	4	104,— G
Schlesw.H.	4	103,90 G
Badische Anl.	4	104,30 G
Bayr.Eisb.Anl.	4	104,60 G
Bremer Anl.	3½	101,30 G
Grosh.Hss.Obl.	4	105,— G
Hamb. St.-Anl.	4	101,— G
Hamb.Staatsr.	3½	101,50bz G
Mckl.Esb.Schv.	3½	100,50 G
Sächs. St.-Anl.	4	104,60 G
Sächs. Rente	3	92,75bz G
Pr.St-Pr.Anl.55	3½	143,— B
Kurh.40Thl.Obl.	—	303,— B
Bad.Präm.Anl.	4	134,80 G
Bayr.Prm.-Anl.	4	135,40bz G
Braunsch.20Thl.	—	96,50 B
Cöln-M.Pm.-A.	3½	132,— B
Dess.St.-Pr.-A.	3½	127,95 G
Hamb.Pr.A. 66	3	195,50 G
Lübeck.Pr.Anl.	3½	187,75bz
Meininger Loose	4	25,10 G
Oldenb. Loose	3	156,50bz
Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anh.Dessau.Pr.	5	101,40 G
Brschw.-H. H.	4½	100,— G
do. do.	4	101,20 B
Dän.Landm.IV	4½	110,—bz
D.Grdcr.Pf.III.	3½	97,75bz G
do. do. IV.	3½	97,75bz G
do. do. V.	3½	92,80 G
do. Präm.-Pf.I.	3½	108,60 B
do. do. II.	3½	105,50 B
Dtsch.Hyp.-B.	5	107,10 G
do. do.	4½	100,— G
do. do.	4	102,— G
Dresd.Hyp.gar.	3½	96,60 G
Hamb.Hp.r.100	4	101,50bz G
Mckl.Hp.u.W.	4½	119,— G
do. do.	4	101,—bz G
Meining.Hp.-P.	4	101,40 B
do.Präm.-Pfb.	4	123,25bz
Nrd.Grdcr.Pfbr	5	100,80 G
do. do.	4	101,— G
Nürnb.Ver.Pfb.	4½	100,75 G
do. do.	4	100,80 B
Pom.Hyp.Pfd.I.	5	113,50 B
do. do. II.IV.	5	107,10 G
do. do. II.	4½	105,25 G
do do.III.r.100	4½	100,50bz G
do. do. r. 100	4	100,30 G
Pr Bde.rckz.110	5	110,80 G
Pr.Bd.III r.100	5	106,— G
do. V.VI.r.100	5	100,60 G
do. rckz. 115	4½	114,20 G
do. do.rckz.100	4	102,—bz G

P.C.B.unk.r.110	5	111,40bz G
do. do. do.	4½	110,90bz
do. do. r.100	5	100,50 G
do. do.	4½	100,— G
do. do.	4	102,60bz
do. kündb.	4	— —
do. Ctr.-Comm.	4	102,20 B
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½	116,50 G
do. V. r. 100	5	100,— G
do. VI. r. 110	5	110 — G
do.VII.IX.r.100	4½	100,10 G
do. div. r. 100	4	101,70 G
Prs.Hyp.-Vers.	4½	102,10 G
do. do.	4	102,—bz G
Schles.Bod.-C.	5	103,80 G
do. do.	4½	111,20 G
do. do.	4	103,50 G
Stettin.Nation.	5	100,40 G
do. do. r. 110	4½	104,50bz G
do. do. r. 110	4	101,50bz G
Südd.Bd.Cred.	4	101,50bz G
Ausl.Staats-u.Com.-Papiere		
Bukarest Stadt	5	97,25bz B
Egypt. Anl.	5	95,75bz
Finnl.Loose p.St.	—	50,— G
Holländ. Anl.	4	100,80 G
Italien. Rente	5	99,—bz G
Kopenhagen.	3½	95,50bz G
Moskau St.A.	5	62,40bz G
NewyorkStadt.	6	133,60 G
do. do.	7	115,70 B
Norw.Anl.1884	4	102,75 G
Oest.Gold-Rnt.	4	94,20bz
do.Pap.-Rente	4⅕	68,50 B
do. do.	4⅕	68,75 B
do. do.	5	— —
do.Silb.-Rente	4⅕	68,70bz
do. do.	4⅕	69,— G
do. 1854r Loose	4	110,10 G
do. 1858r Loose	—	298,70 G
do. 1860r Loose	5	118,40 G
do. 1864r Loose	—	288,25bz
Poster Stadt A.	6	88,70bz
Poln. Pfandbr.	5	62,30 G
do.Liqu. Pfdb.	4	56,75 G
Raab-Graz.Pr.	4	98,50bz
Röm. Stdt.-Anl.	4	99,00bz G
Rumän.St.mitl.	8	110,50bz
do. Staatsobl.	6	107,25bz B
do.Rente mitl.	5	102,20bz
do. amort. Rte.	5	95,80bz G
Russ.Engl.A. 22	5	105,—bz G
do. do. 1859	3	— —
do. do. 1862	5	100,10 B
do. do. 1870	5	101,10br
do-con. 1871/2	5	100,—bz G
do. do. 1873	5	100,— G
do. do. 1875	4½	95,50bz B
do. D. A. 1877	5	102,75bz
do. do. v.1880	4	88,60bz
do.Obl.de 1884	5	100,—bz
do Goldrente	6	114,70bz G
do. do. 1884	5	96,75bz G
do. Orient-A.	5	61,60 G
do. do. II. Em.	5	62,—bz
do. do.III.Em.	5	62,80bz B
do. Nikol. Ob.	4	91,50bz B
do. Pol. Schtz.	4	91,30bz
do. Pr.-A. 1864	5	159,60bz G
do. 1866	5	140,25 G
do. 5.A.Stiegl.	5	— —
do. 6. do.	5	95,80 G
do.Bod.-Cred.	5	100,10 G
Russ.Cntr Bod.	5	94,25 G
Schwed.St.-A.	4½	105,25 G
do. do.	3½	96,40bz
do.Hyp.Pfdbr.	4½	102,25bz
do. neue 79er	4½	104,— G
do. do. 1878	4	101,30 G
do.Städt.Pfdbr	4½	103,50 B
Serb.Hyp.-Obl.	5	80,— B
do. Lit. B.	5	79,30 G
do. amort. Rt.	5	80,70bz
do. de 1885	5	79,60bz
Stockh. Stadt	4	101,30bz G
do. de 1885	4	101,30bz G
do. Int. Pfdb.	4½	102,80bz G
Temes-Bega	5	81,50bz B
Türk. Anl. cv.	1	15,20bz
do.400Frcs.Loose	fr.	34,25bz
Ung.Gld.Rente	4	84,50bz G
do. kl. 100 fl.	4	84,90bz
do. G. Inv.A.	5	103,10 G
do.Papier-Rnt.	5	76,30bz
do. Loose	—	217,60bz G
do. St.-Eisb.-A.	5	102,90 G
do.Pfd(Gömör)	5	103,90 G
Eisenbahn-Actien.		
Aachen-Jülich	6	130,25bz G
Aach.-Mastricht	2½	55,75bz B
Altenbg.-Zeitz	9⁷/₁₀	196,— G
Berl.-Dresden	0	20,— B
Crefelder	5	100,60bz
Cref.-Uerding.	6	100,—bz G
Drtm. Gr.Ensch.	2½	70,50bz G
Eutin-Lüb. A.	1	39,90bz
Frankf.-Güter	7	107,50bz G

Ldwigh.-Bexb.	9	222,75bz G
Lübeck-Büchen	7	158,40bz
Mainz-Ludwgh	3¾	97,—bz G
Marinb.Mlawka	¼	48,—bz
Mckl.Fried.Frz.	7¾	175,10bz
Nordhaus.-Erf.	0	36,75bz G
do. abgestplt.	1¼	38,25bz G
Ostpreuss.Südb.	5	87,30bz
Saalbahn	0	43,50bz G
Weim-Ger.4½%	4½	29,40bz
do. do.2½%	2½	29,25bz
do. do. fr.	0	29,10bz
Werrabahn	2½	77,50bz B
Albrechtsb.5%	1½	22,70bz
Amsterd.-Rott.	6,5	139,50bz
Arad-Csan.6%	—	96,50bz G
Aussig-Teplitz.	15¼	285,— B
Balt. Eisenb.	3	66,40 B
Böh.Westb.5%	7½	104,50 G
Buschtiehr. B	5	84,20 G
Canad. Pac.	3	63,25bz
Csak. Agram	—	99,80 B
Donetz5%gar.	5	98,30bz G
Dux-Bodenbach	9	137,50bz
Elis.Westb.5%	5	97,30bz
Franz.Josef5%	5¼	87,10 G
Galz.Carl.Lud	5	80,30bz
Gotthardb.	3⅕	110,—bz
Graz-Köflach	6¼	91,75 G
Ital. Mittelm.	—	110,70bz
Kasch.-Oderb.	4	62,—bz
Krpz.Rudb.5%	4¾	77,25bz G
Kursk-Kw 5%	11	184,50bz
Lembg.-Czern	6¾	92,50bz
Lüttich-Limbrg.	0	8,90bz G
Mosk.Brest3%	3	67,50bz G
Oest.Fr.Staatb	6	382,50bz
Oest.Localb.5%	4½	62,75bz
OestNdwb.5%	4⁹/₁₀	— —
do. Elbth. B.	3½	274,2 G
Raab-Oedenb.	1	34,—bz G
Rchb.Pardb4½%	3,61	66,—bz G
Rss.Staatb.5%	7½	127,25bz
do.Südwstb.5%	5	69,90bz B
do. do. grosse	5	69,80bz B
Schwz.Centr.-B.	4	96,—bz
Schwz. Nrdostb.	0	56,80bz G
Schwz. Unionb.	0	74,75bz G
Schweiz.Westb.	0	19,30bz
Südöstr. p.St.	1⅖	194,bz
Szat-Nagyb. 6%	—	87,75bz
UngGalVb.5%	5	72,25 G
Vorarlberger	5	80,75bz
Warsch.-Wien.	12½	252,30bz G
Weichsolb.5%	5	— —
Westsizilian.	4	80,50bz
Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%		
Altd-Clb.A.4½%	4½	108,— B
Angerm.-Schw.	1½	38,40bz G
Berlin-Dresd.	0	52,20bz G
Bresl.-Warsch.	1⅔	70,25bz G
Marienb.Mlaw.	5	110,25bz G
Nordhaus.-Erf.	4⅔	111,70bz
Oberlausitzer	3⅓	94,50bz G
Ostpr. Südbahn	5	123,—bz
Paul.-Neur4%	4	106,— G
Saalbahn	3	95,25 G
Weimar-Gera	2⅔	92,—bz G
Verstaatlichte Eisenbahnen.		
Niedersch.M.z.	4	102,— G
Starg.-Posen	4½	105,50 B
Eisenbahn-Prior.-Oblig.		
Aachen-Jülich	5	105,50 G
Berg Mrk I.II.	4	— —
do.III. A.-C.	3½	101,— B
do. IV. V. S.	4	102,50 G
do. VII. S.	4	102,50 G
do. VIII. S.	4	102,50 G
do. IX. S.	4	102,50 G
„Asch.D.I-III	4	— —
do.(DortSst.)II	4	— —
do.(Düss.-Elb.)	4	— —
do.(Nordbahn)	4	102,40 G
do.RuhrC.I.III	4	— —
Berl.-Anh.A-C.	4	102,40 G
Oberlausitzer	4½	— —
Brl-Dresd.gar.	4½	104,—bz
Berl.-Görl. cv.	4	— —
do. do. B.	4	102,40 G
do. do. C.	4	102,40 G
Berl.-Hmb.I.II	4	102,25 G
Brl.-Hmb. III.	4	— —
B.-P.-Mgd.A.B	4	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4½	102,25 B
do. E. F.	4	— —
B.St. II.III.VI.	4	102,25bz G
Braunschweig	4½	106,25bz G
do. II.	4	— —
do. Landes. E.	4	100,60bz B
Brsl.-S.-F.D-G	4	— —
do. do. H.-I.	4	102,60bz B
do. do. K.	4	102,30 G
do. do.76u.79	5	102,50 G
Bresl.Warsch.	5	— —

C5 n Mind.I E.	4	— —
do. III. E.	4	102,50 G
do. IV. E.	4	102,50 G
do. V. E.	4	102,50 G
do. VI. E.	4	102,70bz
do. VII. E.	4	102,70bz
D.Nord.Lloyd	4	103,50 G
Halle-Sor.A.B.	4	— —
do. Lit. C.	4	— —
Holst. Mrschb.	4	103,30 G
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4	— —
Magd.Halber.	4	102,50 B
do. 1865	4	102,50 B
do. 1873	4	102,50bz B
Mgd.-Leipz. A.	4½	103,50 B
do. B.	4	102,50 B
Mgd.-Wittenb.	4	— —
do. do.	3	93,70 G
Mainz-Ludwh.	4	102,50bz G
do. 1875, 76	4	102,90bz
do. 1874	4	103,— G
Ndsch.-Mk.S.I.	4	101,20 G
Nordh.-Erf. I.	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschles. B.	3½	101,—bz
do. Lit. C. D.	4	102,25 G
do. Lit. E.	3½	101,— B
do. Lit. F.	4	— —
do. Lit. G.	4	— —
do. Lit H gar.	4	102,50bz G
do. E.v.74,80,83	4	102,40bz G
do. Em v. 79	4½	106,10 G
do.Brieg-Neis.	4	— —
Oels-Gnesen.	4	— —
Ostpreuss.Sdb.	4½	— —
R. Oder-Ufer	4	— —
Rhein.III 58,60	4	— —
do. 62, 64, 65	4	— —
do.do.69,71,73	4	102,70bz
do. do. gar.	3½	— —
Thüring.I.-IV.	4	102,25 G
Weimar-Gera	4	101,75 B
Werrabahn	4	102,75 G
Aachen-Mastr.	4	101,50bz B
Albrechtsbahn	5	82,30bz G
Böhm. Nordb.	4	101,40 G
Buschtir Gold	4½	105,20 G
Dux-Bodenb.	5	86,—bz
do. II.	5	85,50 G
do. III.	5	106,50 G
Dux-Prag Gld.	5	107,20bz
do. do.	4	100,40 G
Elisab.-Goldpr.	4	101,25bz G
Franz Josef	4	77,20 G
Fünfk.-Barcs.	5	81,75 G
Gal.Crl.Ldwb.	4½	81,40bz G
do. de 1882	4½	81,10 G
Gotthard III.	5	103,25 G
do. IV.	5	107,— G
do.	4	102,70bz
Kais.Frd Ndb.	5	95,60bz B
Kasch.-Oderb.	5	82,30bz G
do. Goldpr.	5	102 —bz
Kronpr.Rudolf	4	75,20 G
do. Salzkam.	4	101,—bz B
Lmbg.-Czern.	4	74,80bz G
do. steuerpfl.	4	67,70bz
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	58,—bz B
Niedl.Will.III.	4½	98,60 G
Oest.-Frz.-Stb.	3	393,10bz G
do. do. 1874	3	392,— G
do.Ergänzgsn.	3	384,25bz G
do. neue	5	106,80 G
do. Goldprior.	4	101,—bz B
Oest. Lokalb.	4½	77,10 G
Oest.Nrdwstb.	5	85,70bz
do. do. Goldpr.	5	107,75 G
do.L.B.(Elbth.)	5	83,30 G
Ostrau-Friedl.	5	— —
Pilsen-Priesen	4	74,50 G
Raab-Oedb.Gd	3	71,—bz G
Reichb.-Pardb.	5	— —
do. Goldprior.	5	— —
Süditalien	3	322,80bz
Südöstr. Bahn	3	321,60 G
Südöstr. neue	3	321,60 G
Südöst.Lb.Obl.	5	105,50 G
do. Goldobl.	4	97,40bz G
Theissb.-Prt.	5	87,60 G
Ung.Gal.V.-B.	5	81,60bz
do. Nordostb.	5	81,60 G
Ung.N.Goldpr.	5	104,— G
do. Ostbahn	5	80,60 G
do. do. II.	5	103,25bz
Baltische	5	95,—bz
Brest-Grajewo	5	98,50bz G
Chark.-Azow.	5	104,50bz G
do. kleine	5	101,90 B
Chk-Krement.	5	102,— G
Gr.russ.E.Obl.	3	— —
Ivang. Dombr.	4½	98,50bz
Jelez-Orel	5	102,60bz G
Jelez-Woron.	5	102,50 B
Kozl.-Woron.	5	103,—bz G
do. Obl.	5	91,60bz
Kursk-Chark.	5	102,60bz G
Ksk.-Ch.-As.O.	5	94,—bz G

Kursk-Kiew	5	103,40bz G
Losow-Sewast	5	90,90bz
Moscau-Rjäs.	4	99,—bz G
do. Smolensk	5	102,70 G
Orel-Griasi.	5	90,90bz
Poti-Tiflis	5	101,25 G
Rjäsan-Kozl.	5	100,80bz
do. do.	4	96,80bz G
Rjaschk Msch.	5	102,30 G
Rybsk.-Bolog.	5	94,60 G
do. II.	5	88,40bz
Schuj.-Ivanow	5	102,75bz G
Südwestb. gar.	4	90,70bz G
Transcauc.	3	71,25bz B
Wrsch.Teresp.	5	103,90bz
Wrsch.Wien II	5	103,40bz
do. III.	5	103,50 G
do. IV.	5	102,75bz
do. V.	5	103,—bz
do. VI.	5	104,50 G
Wladikawkas	4	88,50 B
Zarskoje-Selo	5	76,50 B

Calif.Og.	101,90	S.Joaq.	109,75
Cent.Pac	113,75	Nrth.P	114,25
South. P.	106,20	Francis.	101,60

Bank-Actien.		
Aachen.Discont.	7	117,—bz B
A.Dtsch.Hnd.-G.	4	74,50 G
Amsterd. Bank	6¾	121,50 G
Antwerpen. Bk.	6	— —
Badische Bank.	5	117,— G
B.f.Rnl.Wstf.cv.	5	95,80 G
B.f.Spritu.Prdk.	6¼	90,80 G
Barm.Bnk.-Ver.	4½	98,50 G
Basel.Bnk.-Ver.	8	149,50 G
Berg.-Mrk.Elbf.	6	115,50 B
do. Industr.	3½	75,10 G
Brl.Cassen-Ver.	5⅓	123,75 G
do. Handelsges.	8	143,30bz G
B.Maklerverein	6	114,—bz G
Brl.Prd.Hndlsb.	4	89,80 G
Börs.Handelsvr.	9	135,10 G
Braunsch. Bank	5¼	105,50 B
do. Credit	6	110,30 G
do. Hyp	4	89,50bz B
Bremer Bank	4.18	— —
Bresl. Disconto	5	89,—bz B
do. Wechslerbk.	5⅚	102,20bz B
Chemn.Bk.-Ver.	5⅔	96,75 B
Coburger Credit	3	78,— G
Cöln. Wechslbk.	5	96,10 G
Dän. Landm.-B.	7	115,60bz G
Danz. Privatbk.	10½	139,25 G
Darmstädter B.	6⅓	139,40 G
do. Zettelbank	4,4	108,60 B
Dessauer Credit	7	123,75 G
Dessau.Landsb.	8	138,50 G
Deutsche Bank	9	159,—bz G
do.Effectb.Hahn	8	122,—bz G
do.Genossensch.	6¾	131,90bz
do.Hypothekbk.	5	100,50 G
do.Nationalbnk.	4	89,60 B
Disc.-Command	11	214,30bz
DresdenerBank	7½	131,75bz
Effect.-Maklerb	6,65	99,90bz
Essener Credit	5	101,60bz G
Geraer Bank	0	— —
do.Cred.u.Hdsb.	5½	96,60 G
Getreide-Maklb	—	— —
Gotha.Privatbk	5⅔	114,50 G
do. Grunderdtb.	0	53,—bz G
do. do. junge	0	79,30bz G
Hb.Com.-u.Disc.	6⅙	127,— B
do. Hypothbk.	6	108,75 G
Hannöv. Bank	5,76	118,— G
Königsb.Ver.-B.	6	106 — B
LeipzigerCredit	9	169,— G
do. Discont	5½	100,75 B
Lübecker Bank	5¾	100,25 G
Lüb.Commrzbk.	0	82,25 G
Luxemburg.Bk.	6⅙	135,50bz G
Mgdeb.Bk.-Ver.	6	107,75 G
do. Privatbk.	5⁵/₁₂	115,25bz G
Maklerbank	5	110,—bz G
Mekl. Bk.40%E.	5⅓	— —
Mecklb.Hypoth.	6⅙	109,25bz G
Meining. Hyp.	4¾	94,25 G
Mitteld. Credit	5	94,50bz G
Nat.-B.f.Dtschl.	4	88,75bz G
Niederlaus. Bk.	5	92,90bz
Nordd. Bank	6,1	148,— B
Nrdd.Gr.-C.-Bk.	0	49,40bz G
Oberlaus. Bank	5⅓	101,— G
Ost. Cred.-Anst.	8⁷/₁₆	— —
Old.Spar-u.Lhk.	7	150,— B
Osnabrücker	7	127,75 B
Petersb. Disctb.	20⅓	185,40bz G
do. Internat. B.	13	121,25 G
Pom. Hyp.-A.-B.	0	46,25 G
Pos. Prov.-Bank	6⅔	119,— B
Pr. Bod.-Crd.-A.	5⅙	104,—bz G
do. Centr.-Bod.	8⅓	133,40bz G
do.Hyp.-A.-Bk.	5	102,50bz G
Prss. Hyp.-Vers.	5⅔	95,25 G
do.Immobil.-B.	6	116,—bz B
Prss. Leihh. cv	7¼	119,— G
Rchsb.-A.4½%	6,24	136,90bz

Rh.-Wf. Gen.cv.	3	66,— G
RostockerBk.	5	91,— G
Russ. Bk. f. a. H.	8⅓	80,60bz G
Sächsische Bk.	5⅛	121,50bz G
Schaffh. Bankv.	4	89,10 G
Schles. Bankv.	5	104,10bz G
Südd.Bd.-Credit	6½	142,—bz B
Vereinsb. Bl.	5½	— —
Warsch. Comzb	8,4	82,75 G
do. Discontobk.	7,4	75,40bz
Weimar. Bk. v.	0	69,75bz B
Westfäl. Bank	6	110,50 G
Wiener Bkv.	6	— —
Württ.Vereinsb.	6	— —

Gold, Silber u Banknoten			
Soverg.	20,33 G	Engl.B.	20,38 G
20Fr. St	16,16 G	Frz. Bk.	80,80 G
Dollars	—,—	Ost. do.	161,15
Imper.	16,70bz	do. Slbg	— —
do.500 G	—,—	Russ. B.	199,35
Rss.Zoll-Coup.p.100R.G.	321,90bz		

Bank-Disconto. Amsterd. 2½, Berl. 3. (Lomb. 4.) Brüssel 3, Lond. 3. Paris 3. Petsb. 5. Wien 4

Industrie-Papiere.		
Berliner Brauereien: Adler Br.	0	75,— G
do. cv.	6	140,75 B
Aorens(Mb)	0	89,50 G
Bock	5	123,50bz G
Böhm.Brauh	11	261,25bz G
Bolle	0	64,75bz
Friedrchsh	9	200,— G
Königstadt	6	155,—bz G
LandréWb.	9	171,80bz G
Oranb.Sch.	4	46,60bz G
Patzenhof.	33⅓	684,75bz
Schlossbr.	2	144,—bz G
Schultheiss	12	275,50 G
Spandauer	—	145,75bz G
Tivoli	5½	130,—bz G
Unions	6	165,—bz G
Vereinsev.	1½	— —
Victoria	—	111,25bz G
Wssb.(Ger)	8	158,— G
Aach.-Höng.Bg.	0	21,—bz G
A.-G. f. Bauausf.	0	82,50 B
Adler Cement	10	121,70bz
Admir.-Gart.-B.	0	66,—bz G
Allg.Häuserbau	0	56,50 G
Anh. Kohlenw.	4	166,—bz G
Anh. Maschinb.	1	— —
Anilinfabrik	5⅓	135,90 B
Annen.Gussst.	0	— —
Aplerbeck(Mg.)	4	77,40 B
Aquarium	3	70,50 G
Arenb.Bergbau	6	155,10 G
Ascania,chem.F	14	195,— B
Baugs.f.Mittelw	3⅓	31,30 G
do.K.Wilh.Str.	—	108,—bz G
Bgs.ki.Thiergt.	8	125,40bz
do. Moabit	—	105,—bz G
Berl.A.Omnibus	11	209,90bz
do.Anh.Masch.	7½	117,— G
do. Bazar	8½	164,40 G
do. Brodfabrik	12	— —
do. Charl.B.-V.	0	122,50bz
do. do.Pferdeb.	1¾	98,50bz G
do. Cichorfabr.	5	105,— G
do. Gr.Pferdeb.	11	263,25bz G
do. Holz-Comt.	4½	92,75 G
do.Hôtelges.cv.	5	95,75bz G
do. Kammg.	1⅔	80,25bz G
do. Lagerhof	0	52,50bz G
do.Neuend.Spin.	3½	89,50 B
Berl. Neustadt	0	33,50bz G
do. Pappen.	2¾	76,60bz G
do. Stdt.Elektr.	0	97,75 G
Berzelius	6	101,—bz G
Birkenwerder	0	39,25bz G
Bismarkhütte	8	106,— G
Boch.Brg.A. 6%	0	40,— B
Boch.Gussstahl.	10	112,90bz B
Bonifacius	1½	— —
BorussiaBergw.	0	60,10bz G
Braunsch.Jute	11	115,—bz B
Braunsch.Kohl.	1	33,—bz G
Bredow Cemt.	9½	147,— G
Bredow Zuck.	1½	98,75 G
Bresl. Br. W.	3	89,75 G
Bresl.Oel-Fbr.	1	59,— G
do.Strassenb.	5	134,50 B
do.W. F. Linke	5⅓	108,25bz G
Carlsr.Pferdb.	8	— —
Centralbazar	2⅔	56,25 G
Chemn.Werkz.	3	55,50 B
City Bau-Ges.	0	15,— G
do. St.-Pr.	2	79,50bz B
Cöln-Brgw-Ver.	5	104,80bz G
Cöln-Müsen	0	15,— B
Commern. cv.	0	19,50 B
Continent.Pfdeb	4½	120,20 B
Dessauer Gas	12	199,25bz G
Dts.Asph.-Grub.	2	44,50 B
Dtsch.Baugs.cv.	1½	90,—bz G
Dtsch.Edison	5	104,—bz G
do.Indust.-Ges.	0	36,10bz G

Donnersmarkh.	0	30,—bz G
Dort.Brg.St.P.	0	11,—bz G
Dortm. Union	0	3,75 G
do. Lit.A.6%	1¼	42,50bz G
Duxer Kohlen	0	34,50 G
Eckert, M.-F.	10	118,50bz G
Egestoff.Msch.	0	34,— B
do. Salz	6⅔	112,— B
Erdmsd.Spin.cv.	3⅓	70,25bz G
Eschwlr.Bgw.	1	39,50 G
Façon-Schmied.	0	26,10 G
Fonrobert	3¾	95,—bz
FreundM.F.cv.	8½	119,40 B
Frister u.Rossm.	4	70,25 G
Gelsenkch.Bgw	6	108,75bz B
Georg-Marien	2	— —
Germ. St.-Pr.	0	43,25bz G
Glauzig.Zuckf	2½	64,— B
Glückauf	3¾	34,— G
Görl.Eisbahnb	8	103,— G
do. (Körner)	0	67,—bz G
Greppin. Werke	4	84,— B
Gsg.Gusst.cv.	3	— —
Hall. Maschinen	10	215,—bz B
Hbg.Dynamit	6½	174,75bz
do. Strassenb.	5½	125,90bz
Hannov. Baugs.	0	— —
Harb.-W.Gum.	20	209,10bz G
HarkortErben	0	32,75bz G
do. Brückenb.	4½	49,75 G
Harpen.Brgw.	0	66,—bz
Hartm.Säch.F.	7	118,50 G
Harzer St.-Pr.	0	10,50 B
Heinrichsh., ch.	8	131,— B
Hemmoor	7½	124,— B
Hiber. u.Shamr.	6	96,50bz G
HörderBergw.	0	16,50 G
Hofm. Waggonf	5½	— —
Immobil.-Ges.	4½	108,—bz G
Inow. Salzw.	0	28,25bz B
Kette, Elbe	2⅔	99,40bz G
Keyling&Thom	—	154,75bz G
Köhlmann	10	283,—bz G
König.Marienh.	0	31,50bz G
Königsb.Pfrd.	3¼	61,— G
König Wilhelm	0	30,50bz B
Körbisdf.Zckf.	0	— —
Kramsta Lein.	8⅔	127,25 B
Landerw.fr.p.St	—	385,— G
Lauchhammer	4	50,50 G
Laurahütte	4	69,40bz G
Leopoldsh.	4	113,90bz B
Leykam, Papfb.	8	100,—bz G
Lichterf. Bauv.	1½	— —
Löwe & Co.	10	245,—bz G
Louise Tiefb.	0	29,50 G
Märk. Masch.	4	51,—bz G
Märk. Westf.	0	79,75bz
Magdburg. Gas	7½	— —
do. Brgw.-Ges.	15	218,10 G
do. Strassenb.	9	191,— B
Marie cons.	7	108,25bz G
Marienh.Kotz.	1	38,50 G
Mechern. Brgw.	12	193,50 B
Mend.&Schwt.	0	15,— B
Möbel-Trsp. cv.	5	120,— G
NeueGasNolte	6⅙	169,75 G
Neuss Wagenb.	1½	48,— G
Niederl. Kohlen	5	126,— G
Nrdd. Eiswerke	1	52,90bz
Nordd.Lloyd jg.	5	107,90bz B
Nordh. Tapett.	4½	96,— G
Nürnbg. Brau.	3⅓	87,25bz
Obers.Eisb.Bed.	1	30,—bz G
Oelheim	0	37,50bz
Oppln. Cementf.	4¾	90,50bz G
Oran.chem.Fab.	1	61,— G
do. St.-Prior. 6%	5	81,25 G
Passage conv.	3	68,10bz
PhönixBwg.A	2½	59,90bz G
PhönixBgw.B	0	— —
PlutoBergwerk	0	42,—bz G
do. 5% St.-Pr.	0	72,25 G
Pom. Masch. cv.	5	90,—bz G
Pos.Spritfabr.	5	83,60 G
Potsd.Strassenb	0	38,— B
Rath.Opt.Ind.	2¾	64,— B
Ravensbg. Spin.	7	118,—bz B
Redenhütte.	0	14,—bz B
Rhein-Nassau	3	69,25bz G
Rhein.Stahlw.	20	214,60bz
Rostck.Schiffb	0	5,75 G
Sächs. Gussst.	7	117,— G
Sächs. Nähfad.	0	32,— B
do Stickmasch	7	96,75bz
do.Thür.Brkohl.	15	177,— B
do.do.St.-Pr.5%	15	— —
do.W.-Schönh.	9	143,90bz
Saline Salzung.	4½	79,75 G
Schäff.u.Walck.	8½	133,50bz G
Schering Ch.Fb.	18	326,50bz G
Schles. Cement	8⅓	— —
do. Kohlen	0	— —
do. Zinkhütt.A	6	120,—bz
do.do.4½%St.P.	6	125,—bz G
Schwanitz Gum.	11	154,50 G
Schwartzkopff	27	312,—bz G
Sentker Wrkz.	0	52,—bz G
Solbrig	6⅔	91,50bz G

Spediteurverein	6	90,75 G
Spinn Bronce	7	133,—bz G
Stadtbg.Hütte	2¾	61,— B
Stassfurt chem	7½	141,75bz G
Stett. Strassb.	2	77,25 G
Stobwassr.cv.	4½	81,— G
Stollb.Zink.-Act.	1	32,—bz B
do. St. Pr. 5%	6	104,50bz G
Str.Splk.A.5%	1	73,80 G
Stuttg. Baumw.	0	— —
Sudenbrg. M.-F.	14	173,— G
Südd. Immob.	0	84,50 G
Tarnow, Bergb.	0	14,—bz G
Thale6%S.Pr.	6	— —
Union, Banges.	5	— —
do. chem.	4½	92,50bz B
do. Tabak	0	— —
U.d.Lind.,Bauv.	0	19,90bz
Ver.Thür.Salin.	3	50,— B
Viet.Ilt.St.Pr.fr	0	14,75 G
Viet Speicher	4	80,10 G
Voigt u. Winde	12	168,— G
Volpi u. Schl. G.	8	130,50bz G
Vorwärts Bielef	6	108,25 G
Vulkan	0	21,— G
Westeregeln	8	143,25 G
Westf. Draht	4	67,75 B
Wstf.Un St.Pr.	8	97,80 G
Wiede, Dpfm.	0	47,—bz G
Wilhelmsh.cv.	6½	107,50bz G
Wurmrevier	4	79,75bz
Zeitz. Masch.	13⅓	175,— G
Industrielle Obligationen.		
Adl.Brau.r.105	5	— —
Bg M.Bg.r.105	6	100,50 B
Berl.Nst.r 105	5	102,10bz G
do.Waar.r.103	4½	100,90 G
Dess Gas r.105	4½	— —
Dt. Asph. r.105	5	106,— G
Donnrsm.r.100	5	100,50 G
Drtm Bg. r.100	6	— —
do.Un.-Pt.r.110	5	107,— G
Frist u.R. r.105	5	103,60bz G
GermSch.r.100	6	102,25bz G
Gr.Brl.Pf.r.100	4	103,25bz G
Hark.Bg r.102	—	— —
HHenckel r105	4½	100,20bz G
Kaliw.A.r.100	5	101,— G
Kgsb. Pf. r.105	5	102,30 B
v Kramst r.100	5	103,30 G
Krupp Pt. r.110	5	— —
Laurah.P.r.100	4½	101,25 G
NaphtaN.r.100	6	96,40 G
Nd Lloyd r 100	4	101,60 B
Obersch.r.105	5	93,50 G
Passage r.100	4½	101,— G
Redhütt r.115	6	63,75 G
Rss Msch.r.100	6	51,— G
Schl Zkh.r.105	5	— —
W. Draht r.105	5	104,— G
Zool.Grt. r.100	5	106,25bz B

Wechsel.		
Amsterd.	8 T.	168,85bz
do.	2 M.	168,45bz
Belgien	8 T.	80,75bz
do.	2 M.	80,45bz
London	8 T.	20,39bz
do.	3 M.	20,31,5bz
Paris	8 T.	80,70bz
do.	2 M.	80,60bz
Wien ö. W.	8 T.	160,85bz
do.	2 M.	160,—bz
Schwz. Pl.	10 T.	80,75 B
Skand. Pl.	10 T.	112,35bz
Ital. Pl.	10 T.	80,65bz
Petersbg.	3 W.	199,05bz
do.	3 M.	198,65bz
Warschau	8 T.	199,30bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine**: [1=1/1. [2=1/4 u. 1/7. [3=1/4 u. 1/10. [4=1/5 u. 1/11. [5=1/10. [6=1/4. [7=1/6. [8=1/5 u. 1/6. [10=1/3 u. 1/9. [11=1/6 u. 1/12. [12=1/8. [13=1/2. [14=1/11. [15=15/5 u. 15/11. [16=15/4 u. 15/10. [17=1/3. [18=1/9. [19=verschiedene, [20=1/1, 1/4, 1/7, 1/10 (vierteljährl.), [21=15/3, 15/9. [22=15/6 15/12. 23=1/5. ohne Note = 1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besonders bezeichnet.

Die vor den Kursen in besonderer Rubrik stehenden Ziffern bedeuten die zuletzt ermittelte Dividende.

Umrechnungssätze 1 Dollar 4,25 Mk. 1 Guld. öst. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk 1 Livr Sterling = 20 M

Verantwortl. für d. politisch. Theil u. Verm Nachrichten aus d. Reiche Dr. H. Kornow, f. d. Handelstheil M. Neustädter, f. d. Feuilleton, Lokalnachrichten Sigismund Perl. — Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse Berlin.